Mittwoch, den 23. Mai 1934

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 138. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.— jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer 109. Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508. Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends. Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

12. Jahrg.

Wieder deutsche Kinder in polnische Schulen!

Massenhafte Zuteilung deutscher Kinder in polnische Schulen entgegen dem Willen der Eltern.

Wir hatten bereits im vorigen Jahre über das schwere Unrecht zu berichten, das an deutschen Kindern in Lodz begangen wurde, indem diese in großer Zahl polnischen Schulen zugeteilt wurden, obzwar deren Eltern die Zuteilung der Kinder einer Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache in den vorgeschriebenen Terminen ausdrücklich verlangt haben. Im vorigen Jahre handelte es sich fast ausschließlich um deutsche Kinder mit polnisch klingenden Namen.

Nun erweist es sich aber, daß die Lodzer Schulbehörde in diesem Jahre in derselben Weise, aber in noch stärkerem Maße verfährt, indem deutsche Kinder in Lodz massenhaft polnischen Schulen zugeteilt wurden, und dies nicht nur solche mit polnisch klingenden Namen. Viele Eltern, die ihr Kind in der vorgeschriebenen Zeit vom 1. bis 30. April für die deutsche Schule angemeldet haben, haben jetzt die Mitteilung erhalten, daß ihr Kind **nicht in eine deutsche, sondern in eine polnische Schule** gehen soll. Verzweifelt und zugleich empört kommen die deutschen Eltern und fragen um Rat, wie sie diesem offensichtlichen Unrecht entgegentreten sollen. Denn ein **Unrecht** an den deutschen Kindern und Eltern und eine **Mißachtung** der der deutschen Minderheit zustehenden Rechte ist es, wenn man deutsche Kinder nicht in deutsche Schulen hineinläßt, sondern sie entgegen dem Willen ihrer Eltern rein polnischen Schulen zuteilt. Und dabei ist doch in Betracht zu ziehen, daß es sich ausschließlich um Kinder handelt, die direkt aus dem deutschen Elternhause kommen, wo sie das polnische Sprechen entweder nur mangelhaft oder überhaupt nicht gelernt haben. Solch ein Kind in eine Schule mit rein polnischer Umgebung zu schicken, muß sich doch ungeheuer nachteilig auf die geistige Fortentwicklung des betreffenden Kindes auswirken!

Die deutschen Eltern dürfen sich mit dieser Entscheidung der Lodzer Schulbehörde nicht zufriedengeben. Sie müssen gegen diese Vergewaltigung ihres Willens Protest einlegen! Ein jeder deutsche Vater muß an das Lodzer Schulinspektorat gegen die Zuteilung seines Kindes in die polnische Schule schriftliche Berufung einlegen und unter Hinweis darauf, daß das Kind deutscher Nationalität ist und seine Muttersprache deutsch ist, die Zuteilung desselben an eine Schule mit deutscher Unterrichtssprache verlangen.

* * *

Allen Eltern, deren Kind entgegen seinem Willen einer polnischen Schule zugeteilt wurde, wird in der Redaktion der „Lodzer Volkszeitung" täglich von 3 bis 7 Uhr Rat und Hilfe erteilt. Die betreffenden Eltern werden aufgefordert, sich sofort bei uns zu melden, da die Aktion zusammengefaßt und eine Registrierung aller widerrechtlich polnischen Schulen zugeteilten deutschen Kinder durchgeführt werden soll.

Zur Orientierung für die Eltern sei mitgeteilt, daß die „Volksschulen mit deutscher Unterrichtssprache" folgende Nummern haben: 90, 95, 96, 102, 104, 111, 112, 117, 118 und 120. Alle übrigen Schulen mit anderen Nummern sind polnische Schulen.

Der 14. Kongreß der Textilarbeiter-Internationale

Der 14. Kongreß der Textilarbeiter-Internationale über dessen Eröffnung in Lugano wir bereits berichtet haben, fand in einer Zeit statt, die für die Arbeiterschaft der ganzen Welt, ganz besonders aber für die Textilarbeiter aller Länder, durch die Auswirkungen der großen Krise geradezu schicksalhafte Bedeutung erlangt hat. Die traurigen Ergebnisse kapitalistischer Wirtschaftspolitik zeigen mit aller Deutlichkeit, daß der Weg, den die Unternehmer gegangen sind, um aus der Krise herauszukommen, falsch ist, und daß aus diesen Gründen die dringlichsten Probleme zur Wiederbelebung der Textilindustrie die sind, welche auf dem internationalen Kongreß der Textilarbeiter als Hauptgegenstand verhandelt wurden.

Den wichtigsten Teil des Kongresses bildete die Behandlung der folgenden Tagesordnungspunkte: **Verkürzung der Arbeitszeit und Schichtsystem.** Zu dieser Frage hatte der französische Genosse Vandeputte ein ausführliches Referat vorgelegt. Zur **Rationalisierung** und der in der Textilindustrie immer mehr um sich greifenden Einführung des Mehrstuhlsystems hatte der englische Genosse Naesmith unter Anführung von sehr umfangreichem statistischen Material eingehend Stellung genommen, um damit die daraus sich ergebenden Folgen für die Textilarbeiter klar aufzuzeigen. Auch über die **Entwicklung der Löhne** in den einzelnen Staaten wurde durch eine umfangreiche Zusammenstellung des Genossen Rengelink aus Holland eine sehr gute Uebersicht gegeben.

Daß die **Arbeitslosigkeit** innerhalb der Textilindustrie aller Staaten als ein separater Tagesordnungspunkt behandelt wurde, zeigt, welch besonderes Augenmerk vom Kongreß gerade auch dieser Frage gewidmet wurde.

Als Referent des bedeutungsvollsten Punktes der Tagung war das Thema „Die Krise" in der am Kongreß vorangegangenen Sitzung des Generalrates der Genosse Dr. **Renner**-Wien bestimmt worden, der nur einen schriftlichen Bericht an den Kongreß erstatten, aber am Kongreß selbst das ergänzende Referat wegen seiner Verhaftung nicht halten konnte. An seiner Stelle wurde Roscher-Reichenberg mit dem Referat an den Kongreß betraut.

Zu allen Punkten der Tagesordnung wurden Resolutionen beschlossen, die für die gesamte Textilarbeiterschaft vom internationalen Standpunkt aus größte Bedeutung haben. Sowohl die Wege für eine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der Textilindustrie, als auch die Richtlinien für die Taktik der einzelnen Landesorganisationen wurden in diesen Resolutionen niedergelegt.

Es wird die Aufgabe der der Internationale angeschlossenen Verbände sein, die Ergebnisse dieser wichtigen Tagung der Textilarbeiter im Sinne der Beschlüsse, die gefaßt wurden, zu verwirklichen.

Trotz der Vielgestaltigkeit der Daseinsbedingungen der Textilarbeiter in den verschiedenen Staaten, bleiben doch die wichtigen Fragen, die auf diesem Kongreß behandelt wurden, allgemeine Lebensfragen für die Textilarbeiter aller Länder.

Paris und Moskau Hand in Hand.

Besprechung hochpolitischer Fragen.

Paris, 22. Mai. Der französische Außenminister **Barthou** empfing am Dienstag den französischen Botschafter in Moskau **Alphand**. Obgleich über den Gegenstand der Unterredung amtlich nichts mitgeteilt wurde, weist man in gut unterrichteten politischen Kreisen darauf hin, daß man sowohl französischer- wie auch russischerseits augenblicklich mit Hochdruck an den verschiedenen Fragen arbeite, an denen beide Länder besonderes Interesse haben: Beitritt Rußlands zum Völkerbund, europäischer Beistandspakt, der polnisch-russische Vertrag und die Annäherung Rußlands an die Kleine Entente.

In den Rahmen dieser fieberhaften diplomatischen Tätigkeit, die auf beiden Seiten entfaltet wird, fällt auch die Reise des Volkskommissars **Litwinow** nach Mentone. Der „Matin" läßt sich in diesem Zusammenhang von seinem Nizzaer Berichterstatter melden, daß Litwinow nach Mentone gereist sei, um den russischen Botschafter in Paris, Dowgalewski, aufzusuchen, der sich dort zur Kur befindet.

Silber als Währungsdeckung in USA.

Washington, 22. Mai. Präsident Roosevelt hat am Dienstag dem Kongreß seine seit langem erwartete Botschaft über die Silberfrage zugehen lassen. Er empfiehlt darin eine Gesetzgebung, nach der das Silber ein Viertel der Deckung der Währung bilden soll.

Die Botschaft ist das Ergebnis von Verhandlungen mit dem sog. Silberblock des Kongresses. Sie bestimmt, daß die Zahlungen für Ankäufe von Silber, das zur Anhäufung der notwendigen Silberreserven gebraucht wird, auf 50 Cent je Unze für einheimisches Silber beschränkt wird. Roosevelt weist dann auf ein internationales bindendes Abkommen zur endgültigen Lösung der Silberfrage hin und teilt dem Kongreß mit, daß bereits mit den Nachbarländern Verhandlungen eingeleitet seien, die die Festsetzung von Silber und Gold auf gleicher Grundlage als Währungsstandard betreffen. In der Botschaft ersucht Roosevelt um Vollmachten zur Uebernahme der bestehenden Silberüberschüsse, die nicht für Zwecke der Industrie benötigt werden. Dabei soll eine entsprechende Entschädigung gezahlt werden. Außerdem wünscht Roosevelt Vollmacht zur Regelung der Silber-Ein- und Ausfuhr und für andere Silbertransaktionen.

Schwerer Zusammenstoß mit Streikenden

Neuyork, 22. Mai. Nach Meldungen aus Minneapolis kam es dort zu schweren Zusammenstößen zwischen streikenden Lastkraftwagenführern und Polizei. Letztere hatten einen sehr schweren Stand. 31 Hilfspolizisten und 13 Streikende wurden zum Teil schwer verletzt. Ein Polizist liegt im Sterben. Die Streikenden schüchterten die Hilfspolizei derartig ein, daß diese zum Teil freiwillig ihre Abzeichen den Arbeitern aushändigten.

Das Ziel erreicht.

Der Bericht des Arbeitslosenfonds für 1933 besagt, daß das diesjährige Budget ausgeglichen sei. Auf welche Weise geschah das, wenn das Defizit im Jahre 1932 noch 43 Millionen Zloty ausmachte? Es geschah auf diese einfache Weise, daß man 1933 an die Arbeitslosen nur die Summe von 26 Millionen an Unterstützungen auszahlte, im Vorjahre dagegen 70 Millionen.

Es ist ja bekannt, daß die Reform des Arbeitslosenfonds beschlossen wurde, um die Möglichkeit der Unterstützungserhaltung bedeutend einzuschränken, wie man jetzt sieht im Verhältnis 70:26. Dabei muß man in Betracht ziehen, daß 1932 220 000 Arbeitslose registriert waren und daß im Jahre 1933 diese Zahl auf 243 000 gewachsen ist.

Der Bericht prahlt, daß die Novellisierung des Gesetzes über Versicherung gegen Arbeitslosigkeit ihr Ziel erreicht habe — auf diese Weise ist es nicht schwer, ein „Ziel" zu erreichen. Obendrein ein solches.

Estländischer Außenminister in Warschau

Gestern früh traf in Warschau mit einem Flugschiff der estländische Außenminister Seljamaa in Begleitung seiner Gemahlin und des Staatssekretärs Laretei ein. Die estländischen Gäste wurden auf dem Warschauer Flughafen von Außenminister Beck und seiner Gemahlin sowie dem Staatssekretär Szembek begrüßt.

Der estländische Außenminister verbleibt bis Donnerstag in Warschau

Wo steht Englands Sozialismus?

London, Anfangs Mai 1934.

Vor zweieinhalb Jahren schien das Schicksal des britischen Sozialismus besiegelt zu sein. Propheten gaben für die Zukunft der Labour Party keinen Pfifferling mehr. Selbst die treuesten Anhänger der Bewegung waren entmutigt. Zwei Jahre hatte Labour das Britische Weltreich zu regieren versucht. Der Versuch endete mit Mißerfolg. Nur auf dem Gebiet der Außenpolitik war gute Arbeit geleistet worden, hatte der alte Parteikämpe Henderson mit seinen beiden jungen Mitarbeitern Hugh Dalton und Philip Baker etwas geleistet. Mit der Innenpolitik aber war nicht viel Staat zu machen, abgesehen von der Verkehrspolitik, wo Herbert Morrison seine großen Verwaltungsfähigkeiten bewiesen hatte. Sozialistische Politik hatte die Labourregierung nicht getrieben, weil die drei entscheidenden Regierungsposten (Premierminister, Schatzkanzler und Minister zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit) mit Männern besetzt waren, denen entweder aktives Handeln ein Greuel war oder die im Herzen mehr Liberale als Sozialisten waren — Macdonald, Snowden und Thomas. Dazu kam das Schicksal: die Weltwirtschaftskrise, dazu kam die Tatsache, daß die Labourregierung eine Minderheitsregierung war.

Und als die Krise auf dem Höhepunkt war, als der Kapitalismus eine Panikstimmung erzeugt hatte, da verließen die einst vergötterten Führer die Partei, da schlossen die Macdonald, Snowden und Thomas den Pakt mit der konservativen Reaktion und sagten der eigenen Partei den bittersten Kampf an. Die Panikwahlen 1931 brachten der von ihren Führern verlassenen Labour Party eine scheinbar vernichtende Niederlage. Von fast 290 Mandaten behielt die Partei noch keine 50, alle treugebliebenen Führer mit Ausnahme des alten Lansbury wurden geschlagen. Es sah aus, als sei die alte Labour Party zerschmettert.

Zweieinhalb Jahre sind erst seit dieser Zeit vergangen, und schon hat sich das Bild grundlegend verändert. Die Labour Party ist wieder eine Macht — noch nicht im Parlament, aber im Lande. Man diskutiert bereits die Möglichkeit einer kommenden absoluten Mehrheit. Schon ein Jahr nach der furchtbaren Niederlage hatte sich die Partei wieder gesammelt. Auf ihrem Parteitag in Leicester 1932 begann der neue Stadt mit einem klareren, praktischeren Bekenntnis zur sozialistischen Tat, mit einer Abwehr von bloßer Reformpolitik. Schon zeigte sich damals neues Vertrauen bei den Massen, Nachwahlen brachten günstigere Ergebnisse. 1933 sprach man bereits nicht mehr davon, wie man die Macht erobern wolle, sondern was man mit der eroberten Macht anfangen wolle — daß die Macht erobert würde, galt als selbstverständlich.

Und nach Hastings begann der Siegeszug. Die Nachwahl in Ecast-Fulham, einem Londoner Wahlbezirk, war ein Fanal. Hier wurde ein fester Konservativer Wahlkreis zum erstenmal erobert. Bei den Kommunalwahlen, wenige Wochen später, wurden Hunderte von Mandaten gewonnen, in zahlreichen Städten wurde die absolute Mehrheit erobert. Und dann am 8. März, der große Schlag: London erhielt zum erstenmal in der Geschichte eine absolute Labour-Mehrheit; die größte Gemeinde des Erdballs kam unter sozialistische Verwaltung.

Der englische Sozialismus hat jetzt eine doppelte Aufgabe: er muß den Kampf um die Eroberung der Macht im Lande weiterführen und er muß in London zeigen, was er praktisch zu leisten vermag. Gewiß, von einer Kommune aus — und sei sie noch so droß — kann man nicht die kapitalistische Ordnung aus den Angeln heben, auch ist die Abhängigkeit der englischen Selbstverwaltungskörper vom Reichsparlament größer als es etwa seinerzeit im Stadtstaat Wien der Fall war. Dennoch kann etwas geleistet werden. Die neue Londoner Stadtverwaltung hat zudem das Glück, in Herbert Morrison, dem erfolgreichen Verkehrsminister der letzten Labour Regierung, eine ausgezeichnete Kraft zu besitzen. Die Wahlparole der Labour Party in London war: Up the houses an down the slums (Hoch mit den Häusern, nieder mit den Wohnhöhlen). Baupolitik steht also im Vordergrund, die bisherige konservative Verwaltung hat hier stets viel geredet und nichts getan. Die Gesetze geben auf diesem Gebiet den Kommunen einige Bewegungsfreiheit, so darf man hoffen, daß die sozialistische Verwaltung endlich die Schande der Stadt, die Wohnhöhlen, beseitigt und eine moderne Wonungspolitik einleitet. Der zweite Punkt ist die Schulpolitik: Schulspeisungen, hygienische Schulgebäude, Aufstiegsmöglichkeiten für mittellose Begabte. In der Gesundheitspflege sieht die Verbesserung im Krankenhauswesen und die Pflege und Erweiterung der Volksparks im Vordergrund. Auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege geht es um die Methoden bei der Bedürftigkeitsprüfung für Erwerbslose. Und schließlich die Verkehrspolitik, die natürlich Morrison besonders am Herzen liegt. Hier ist der erste Schritt bereits getan: das neue Stadtparlament hat beschlossen, die Waterloobrücke neu zu bauen; eine umstrittene Angelegenheit, da sich ein Teil der Konservativen erbittert gegen eine solche „Verschwendung" wehrt. Da das Reichsparlament mit seiner riesigen konservativen Mehrheit einen Teil der Kosten bewilligen muß, steht hier der neuen Londoner Verwaltung ein harter Kampf bevor. Aber Morrison scheint entschlossen, die Sache durchzusetzen, wenn nicht mit, dann gegen das Reichsparlament.

Labour in England ist im Aufstieg. Aber es wäre Selbsttäuschung, nun an einen ungehemmten Siegeslauf zu denken. Es gibt genug der ungelösten Probleme, die gelöst werden müssen, wenn der britische Sozialismus siegen will. Da ist einmal die Frage des flachen Landes. Hier kommt bisher die Labour Party nicht recht vorwärts, erst jüngst zeigte sich das wieder bei einer Nachwahl in einem agrarischen Kreis. Fast die Hälfte aller englischen Wahlkreise ist agrarisch. Das ist gewiß bei der Struktur der Bevölkerung ungerecht, aber vorerst nicht so leicht abzuändern. Hier liegt eines der großen Probleme für die Labour Party.

Und dann der Faschismus. Man sage nicht, England sei seiner alten, demokratischen Tradition wegen immun gegen diese Seuche. Gewiß, noch ist die Gefahr nicht akut. Aber Mosley mit seiner Schwarzhemdenbewegung ist sehr rührig, ununterbrochen trommelt er, scheinbar stehen ihm unbegrenzte Mittel zur Verfügung. Erst jüngst hat er eine Kundgebung in der größten Londoner Halle veranstaltet und die Halle gefüllt. Der englische Faschismus macht Fortschritte, weil die Regierung heillos inaktiv auf allen Gebieten ist, weil sie alle Dinge an sich herankommen läßt und keine mitreißenden Ideen besitzt. Der englische Faschismus macht aber auch Fortschritte, weil die Opposition, die Labour Party, zur Zeit führerlos ist.

Daß die Partei nach der Erfahrung mit Macdonald und Snowden gegen Führerpersönlichkeiten etwas mißtrauisch geworden ist, ist begreiflich, aber in keinem Land spielt gerade die Führerpersönlichkeit eine so große Rolle wie in England. Hier liegt Mosleys Stärke und hier liegt die Schwäche der Labour Party. Gewiß, sie hat einen offiziellen Führer, den prachtvollen Lansbury, ein wundervoller Mensch, aber kein politischer Führer, zudem auch 75 Jahre alt. Henderson ist gleichfalls über 70, müde und abgekämpft. Von den Jüngeren hat noch keiner die überragende Stellung erobert, die der Führer haben muß. Hier liegt ein ernstes Problem, das der Britische Sozialismus lösen muß, wenn er siegen will. Wird Morrison, der heute wohl einer der ersten Anwärter auf die Führerstelle ist, durch Leistungen in London dieses Problem lösen?

Der englische Sozialismus hat große Möglichkeiten, die Eroberung Londons gibt ihm eine graße Chance. Was in London auf dem Gebiet der Kommunalpolitik erfolgt, ist entscheidend, sachlich und persönlich. Das Schicksal des britischen Sozialismus aber wird das Schicksal des Weltsozialismus sein. Deshalb ist der 8. März 1934, der dem Proletariat London in die Hand gab, ein historischer Tag für den Sozialismus der Welt.

Freilassung Wiener Sozialistenführer.

Bürgermeister Seitz, Landeshauptmann Helmer und Schutzbundführer General Körner weiter in Haft.

Wien, 22. Mai. Auf Anordnung des Landesgerichts sind sämtliche Mitglieder der sozialdemokratischen Parteileitung, die nach den Februarereignissen verhaftet worden waren, mit Ausnahme des früheren Bürgermeisters Seitz, des Landeshauptmannstellvertreters von Niederösterreich Helmer und des Schutzbundführers, General a. D. Körner, auf freien Fuß gesetzt. Unter den Freigelassenen befinden sich Dr. Renner, Breitner und Dr. Ellenbogen. Die gegen die jetzt Freigelassenen erhobene Anklage auf Staatsverrat ist fallengelassen worden, dagegen werden sie sich wegen Mitwissenschaft an dem Februaraufstand zu verantworten haben.

Nazifübrer Frauenfeld geflüchtet.

Der Führer der Wiener Nationalsozialisten, Alfred Frauenfeld, ist aus dem Konzentrationslager entlassen worden, nachdem er das Versprechen abgab, Wien nicht zu verlassen. Frauenfeld ist jedoch, wie bekannt wird, geflohen, und amtlich wird die Auskunft erteilt, daß Frauenfeld tatsächlich unauffindbar sei, und polizeiliche Erhebungen nach seinem Aufenthalt seien erfolglos geblieben.

Nationalsozialistische Anschläge.

Am Pfingstsonntag fand in Schärding in Oberösterreich eine Kundgebung der „Vaterländischen Front" statt, bei der der Landeshauptmann von Oberösterreich Dr. Gleißner sprach. Als der Landeshauptmann das Podium betrat und vom Bürgermeister begrüßt wurde, krachte über dem Standplatz ein Papierböller, der an einem großen Luftballon hing. Weiterhin entrollte sich eine 6 Meter lange Hakenkreuzfahne, die von 5 Luftballons getragen wurde. Einen weiteren Böller, der von 3 Luftballons getragen wurde, schossen die Heimwehren ab, worauf er auf einem Dach der Stadt mit furchtbarer Detonation explodierte.

In Braunau versuchten Nationalsozialisten einen Anschlag auf das Elektrizitätswerk, der ihnen aber mißlang. In Bad Ischl verübten Nationalsozialisten einen Sprengstoffanschlag auf das Kurhaus, das beschädigt wurde. Im Dorfe wurden von Nationalsozialisten zwei Polizisten schwer verletzt.

70 Nationalsozialisten verhaftet.

Im Zusammenhang mit den Eisenbahnanschlägen am Sonnabend sind etwa 70 Nationalsozialisten verhaftet worden. Unter den Verhafteten befinden sich der Gauleiter für Niederösterreich Joseph Leopold, der ehemalige Gauinspektor von Wien, Gemeinderat Neumann, und die beiden Brüder des ehemaligen Gauleiters von Wien, Eduard und Richard Frauenfeld, ferner der Sektionsrat im Heeresministerium Itz und viele andere.

Rote Pfingsten.

Wien, 22. Mai. Sozialdemokraten haben zu Pfingsten größere Aktionen durchgeführt. So waren die Bäume an zahlreichen bekannten Wegen im Ausflugsgebiet des Wiener Waldes mit roten Abzeichen bemalt, auf vielen Wegen sah man „Drei-Pfeile-Abzeichen" und auf der Donau ließen sich Faltboote, die mit sozialdemokratischen Zeichen bemalt waren, den Strom hinabtreiben. Ihre Insassen schwenkten rote Fahnen und gaben Schüsse ab, um die Aufmerksamkeit der Vorübergehenden auf sich zu lenken.

Arbeiterwaffen gesichert!

Die Ottakringer Arbeiterschaft muß seit den Februarkämpfen zuschauen, wie ihre stolze Schöpfung, das Arbeiterheim, von der Heimwehr als Kaserne benützt wird. In den letzten Monaten haben die Dollfußleute in dem großen Gebäude immer wieder versucht, die dort versteckten Waffen des Schutzbundes zu finden. In den Kellerräumen wurde gegraben, in den Zimmer und im Dachgeschoß wurden die Fußböden aufgerissen, aber alles ohne Erfolg.

In diesen Tagen erschien vor dem Arbeiterheim ein Lastauto mit den Arbeitern. Der Führer der Gruppe wies sich dem Heimwehrkommandanten mit einem Befehl des obersten Heimwehrkommandos aus, wonach eine neue Waffensuche durchgeführt werden sollte. In kurzer Zeit hatten sie an einer bestimmten Stelle 200 Gewehre gefunden, die mit dem Lastauto weggeführt wurden.

Zu spät merkte die Heimwehr, daß sie getäuscht worden war. Die angeblichen Heimwehrler waren Sozialdemokraten, die sich ihre Gewehre aus dem Arbeiterheim geholt hatten.

Emigranten-Schicksal.

Aus Freiwaldau in der Tschechoslowakei wird gemeldet: Der ehemalige Polizeipräsident J. Osovsky aus Oppeln mußte aus Deutschland flüchten, weil er dort seines Lebens nicht mehr sicher war. Osovsky war an führender Stelle in der SPD tätig. Er machte sich vor wenigen Tagen mit seiner schwerkranken Frau in Freiwaldau ansässig. Nach seiner Flucht wurde von der SA eine hohe Geldsumme auf Ergreifung seiner Person ausgeschrieben. Osovsky war in dem Hakenkreuzlermilieu von Freiwaldau gehaßt. Durch das Leben im Exil hatte die schwache Gesundheit seiner Frau noch mehr gelitten. Diese Umstände, die Angst vor der Hitlerseme, seine Verhaßtheit bei der nationalsozialistischen Einwohnerschaft, die ständige Gefahr, von den Häschern der SA über die nahe Grenze entführt zu werden, fortschreitende Verschlechterung des Gesundheitszustandes seiner Frau, dies alles hatte zur Folge, daß Osovsky verzweifelte. Er erschoß seine Frau und sich. Beide wurden tot aufgefunden.

Kampf mit der chinesischen roten Armee

Schanghai, 22. Mai. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß am 19. und 20. Mai die chinesischen Regierungstruppen in der Provinz Fukien die chinesische rote Armee geschlagen haben. Nach den bisherigen Mitteilungen haben die Kommunisten über 1000 Tote und Verwundete verloren. Die Verluste der chinesischen Regierungstruppen sollen ebenfalls sehr groß sein.

Vier russische Bauern wegen Mord hingerichtet.

Wie aus Moskau gemeldet wird, verurteilte das Gericht in Saratow vier Bauern wegen Teilnahme an einem Mord und Brandstiftung in einer Kollektivbauernwirtschaft zum Tode durch Erschießen. Die Todesurteile wurden bereits vollstreckt.

Napoleons Totenmaske versteigert.

Unter riesigem Andrang der Historiker und Sammler Frankreichs und auch Englands kamen jetzt in Paris einige Napoleonreliquien zur Versteigerung. Napoleon erzielt auch in der Krise noch gute Preise. So wurde eine Brieftasche des Kaisers für 10 000 Franken ersteigert. Noch mehr erzielte ein längerer handgeschriebener Brief. Am heißesten aber ging der Kampf um eine der drei vorhandenen Originaltotenmasken des Empereurs. Sein Leibarzt Antommarchi hatte seinerzeit drei Masken für die Mutter Napoleons, für Marie-Louise und die dritte für sich selbst angefertigt. Diese dritte kam nun zur Versteigerung und wurde von dem Napoleonforscher Octave Aubry für mehr als 11 000 Franken erworben.

Die Wahlgruppierungen in Lodz

Die Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände in allen 10 Bezirken bestätigt. — Ungültigerklärung der kommunistischen Liste.

Nachdem die Wählerschaft die Feiertage über in Ungewißheit geblieben ist, welche Kandidatenlisten für die Stadtratwahlen in Lodz für ungültig erklärt und welche zugelassen werden, hat die Hauptwahlkommission nun gestern das Ergebnis ihrer Arbeit über die Durchsehung der Listen bekanntgegeben. Außer den bereits für ungültig erklärten Listen, über die wir bereits berichteten, hat die Hauptwahlkommission nun auch noch die kommunistische Liste in allen Bezirken, wo sie eingereicht wurde, für ungültig erklärt. Alle übrigen eingereichten Listen, also auch die „Arbeiterliste der sozialistischen Einheit", wurden bestätigt.

Bekanntlich wurde die Kommunistische Liste auch bei den Stadtratwahlen im Jahre 1927 für ungültig erklärt, was zur Folge hatte, daß nahezu 50 000 Arbeiterstimmen, die für die Kommunistische Liste abgegben wurden, verloren gingen. Durch derartige Maßnahmen kommen die Stimmen vieler Arbeter nicht zur Geltung.

In allen 10 Bezirken sind von 19 politischen Gruppen 74 gültige und 19 ungültige Listen eingereicht worden. Aufgestellt wurden insgesamt 644 Kandidaten. Für den Lodzer Stadtrat werden 72 Stadtverordnete gewählt.

Die Bekanntmachungen über die Bestätigung der Kandidatenlisten werden heute nachmittag ausgeklebt.

In den einzelnen Bezirken wurden folgende Listen bestätigt und mit Nummern versehen:

1. Bezirk:

Nr. 1: Allgemeiner Block für die Selbstverwaltungsarbeit (Sanacja); **Nr. 3: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 4: Deutsche Wahlfront; Nr. 5: Nationales Lager; Nr. 7: Jüdische Poalej-Zion; Nr. 8: Nationalsozialistische Arbeiterpartei; Nr. 9: Union der nationalen Wiedergeburt. Der erste Bezirk wählt 6 Stadtverordnete.

2. Bezirk:

Nr. 1: Sanacja; **Nr. 2: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 3: Deutsche Wahlfront; Nr. 4: Nationales Lager; Nr. 5: Zionistischer Einheitsblock; Nr. 6: Sozialistisches jüdisches Wahlkomitee; Nr. 7: Vereinigter jüdischer Wahlblock; Nr. 9: Union der nationalen Wiedergeburt. Gewählt werden im zweiten Bezirk 5 Stadtverordnete.

3. Bezirk:

Nr. 1: Sanacja; **Nr. 3: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 4: Nationales Lager; Nr. 5: Nationalsozialistische Arbeiterpartei; Nr. 7: Deutsche Wahlfront; Nr. 8: Union der nationalen Wiedergeburt. Gewählt werden im dritten Bezirk 6 Stadtverordnete.

4. Bezirk:

Nr. 1: Sanacja; **Nr. 4: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 5: Deutsche Wahlfront; Nr. 6: Nationales Lager; Nr. 7: Nationalsozialistische Arbeiterpartei; Nr. 9: Union der nationalen Wiedergeburt. Gewählt werden im vierten Bezirk 6 Stadtverordnete.

5. Bezirk:

Nr. 1: Sanacja; Nr. 3: Nationalsozialistische Arbeiterpartei; **Nr. 4: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 5: Deutsche Wahlfront; Nr. 6: Nationales Lager; Nr. 7: Union der nationalen Wiedergeburt; Nr. 8: Vereinigter jüdischer Wahlblock; Nr. 10: Vereinigter zionistischer Block. Gewählt werden im 5. Bezirk 8 Stadtverordnete.

6. Bezirk:

Nr. 1: Sanacja; **Nr. 2: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 3: Deutsche Wahlfront; Nr. 4: Nationales Lager; Nr. 5: Polnische Fachverbände der keramischen Industrie „Praca"; Nr. 6: Nationale Wiedergeburt; Nr. 7: Nationalsozialistische Arbeiterpartei. Gewählt werden im 6. Bezirk 4 Stadtverordnete.

7. Bezirk:

Nr. 1: Sanacja; Nr. 3: Nationalsozialistische Arbeiterpartei; **Nr. 4: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 5: Deutsche Wahlfront; Nr. 6: Nationales Lager; Nr. 7: Zionistischer Wahlblock; Nr. 8: Jüdischer Einheitsblock. Gewählt werden im 7. Bezirk 8 Stadtverordnete.

8. Bezirk:

Nr. 1: Sanacja; **Nr. 2: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 3: Deutsche Wahlfront; Nr. 4: Nationales Lager; Nr .7: Union der nationalen Wiedergeburt. Gewählt werden im 8. Bezirk 6 Stadtverordnete.

9. Bezirk:

Nr. 1: Sanacja; Nr. 2: Poalej-Zion-Linke; Nr. 3: Poalej-Zion-Rechte; **Nr. 4: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 5: Deutsche Wahlfront; Nr. 6: Nationales Lager; Nr. 7: Zionistischer Einheitsblock; Nr. 9: Jüdischer Einheitsblock; Nr. 10: Jüdischer Block zum Schutz der Interessen der Altstadt. Gewählt werden im 9. Bezirk 10 Stadtverordnete.

10. Bezirk:

Nr. 1: Sanacja; Nr. 4: Poalej-Zion-Linke; Nr. 5: Poalej-Zion-Rechte; Nr. 6: Nationalsozialistische Arbeiterpartei; **Nr. 7: Arbeiterliste der sozialistischen Einheit und der Klassenverbände;** Nr. 8: Deutsche Wahlfront; Nr. 9: Nationales Lager; Nr. 10: Zionistischer Einheitsblock; Nr. 11: Unabhängiges Wahlkomitee; Nr. 12: Jüdischer Einheitsblock; Nr. 14: Union der nationalen Wiedergeburt. Gewählt werden im 10. Bezirk 12 Stadtverordnete.

Doppelter Wohnsitz und Wahlberechtigung

Da es recht oft vorkommt, daß manche Personen an einigen Orten wohnen, erläutert die Lodzer Stadtstarostei, daß als Wohnsitz einer in zwei oder mehr Ortschaften wohnenden Person, die sich z. B. im Winter in der Stadt und im Sommer auf dem Lande in der eigenen Wohnung aufhält, der Ort als Wohnort zu gelten hat, der von der betreffenden Person als Hauptwohnsitz bezeichnet wird. Der angegebene Hauptwohnsitz gilt als Ort für die Eintragung in das Register der Einwohner und dort stehen auch der betreffenden Person die Wahl- und andere Berechtigungen zu. Bezüglich der Meldevorschriften wird die Verlegung des Wohnsitzes von einem Ort nach einem anderen weder als Wechsel des Wohnsitzes noch als Aenderung des Wohnsitzes betrachtet und braucht nicht gemeldet zu werden. (p)

Antimarxisten-Attacke

führt zum Fiasko einer Versammlung der „Wahlfront".

Daß das Wahlfieber nun den Höhepunkt erreicht hat, bewies die gestrige Vorwahlversammlung der Deutschbürgerlichen im großen Saal des Männergesangvereins, die einen stürmischen Verlauf nahm. Die Versammlung wurde von Herrn Fischer geführt. Das ist nicht wichtig; wichtig aber ist, daß Herr Fischer sagte, zum Worte würden nur Leute kommen, die das Wahlrecht besitzen, daß persönliche Angriffe vermieden und daß die „hohe Politik" aus dem Spiel gelassen werden solle. Und nachher waren die jungen rotznasigen Faschistensprößlinge die ärgsten Schreier, nachher scheuten sich die Leute, die sich Kulturmenschen nennen, nicht, sehr privat, in ihren „Angriffen" zu werden, und nachher verstieg sich Herr Dr. Günzel so hoch in die „hohe Politik", daß er vom Zirkus zu reden begann. Hohe Politik ist eben für so kleine Menschen zu hoch.

Ich will eingangs feststellen, daß ich nicht die Absicht habe, mich bei der „Freien Presse" wegen eines hundsgemeinen Berichtes über eine Vorwahlversammlung der DSAP zu revanchieren, nein, das bliebe auch vergebliche Mühe, denn es ist nicht möglich, den Gipfel der Gemeinheit zu überschreiten, — ich will mich bemühen, das Niveau, das diese Zeitung in letzter Zeit in polemischen Artikeln aufweist, nicht zu erreichen, und wenn es jemandem scheint, daß dieser Bericht nicht für Zartbesaitete bestimmt sei, dann kann ich ihm nur versichern, daß das Geschriebene im Vergleich zu dem, was sich unsere Widersacher leisten, schöne Literatur ist.

Als erster Redner der Veranstalter kam Herr Born zu Wort. Er nannte die Leute seines Zeichens träge Menschen, verschlafene Menschen, und die bürgerlichen Hörer nickten dazu, denn sie waren einverstanden, sich von Herrn Born wachrufen zu lassen. Herr Born beteuerte dann in einemfort, daß er den Wählern der „Deutschen Wahlfront" nichts verspreche. Herr Born ist kein Dummer, er weiß — daß wer nichts verspricht, auch nichts zu halten braucht.

Und dann wurde die „dicke Berta" der deutschen Wahlfront, der Lodzer „Goebbels" en miniature, Herr Günzel, ins Treffen gerückt. Dieser junge Herr, den wir aus Schülervorstellungen im Gymnasium in der Rolle des Cäsar im Gedächtnis haben, hat sich kein geringeres Ziel gesteckt als den „Marxismus" in Polen auszumerzen, mit Stumpf und Stiel. Seit Herr Günzel den Cäsar gespielt hat, glaubt er ohne große Rollen nicht leben zu können. Diese Rolle war ihm damals schon so zu Kopf gestiegen, daß er unseren Rezensenten des Theaterstückes zu einem Zweikampf herausforderte, aber davon Abstand nahm, als ihm der Vorschlag gemacht wurde, sich mit Pfannkuchen zu beschießen. Und jetzt spielt Herr Günzel die Rolle eines Marxistenbekämpfers. Aber, Herr Günzel, wir können Ihnen versichern, diese Aufgabe wird Ihnen noch schwerer fallen als den Cäsar zu spielen. Wir können Ihnen weiter versichern, daß die Arbeiterschaft von Ihrem Hitler eines gelernt hat: wie man Faschisten behandeln muß, um sie nicht zu groß werden zu lassen.

Der ganzen abgelesenen Rede kurzer Sinn des „Jungdeutschen" Günzel war der, daß der internationale Sozialismus das völkische Bewußtsein ertöte, dagegen wirke „erlösend" nur der „deutsche Sozialismus" des Herrn Hitler. „Marxismus ist", so ruft dieser Jung-Nazi ungefähr in den Saal, „ist nicht Sozialismus, er ist Klassenkampf, aber wir können keine Auseinandersetzung der Klassen gebrauchen". (!) Dann fiel er in Pathos, von völkischer Ehre und von dem Blute, das auf dem „Felde der Ehre" geflossen ist, sprechend. Und dies sollte alles mit den Lodzer städtischen Wahlen etwas gemeinsames haben! Nein, die Regie der Veranstalter klappte hier absolut nicht, was ein Versammlungsteilnehmer vom Platze aus in kurzen Worten treffend hervorhob: „Was geht uns das an, was Herr Günzel ausführte, es kann uns nur schaden und auseinanderbringen." Jawohl, diese haßerfüllte Antimarxisten-Rede war eine Provokation und ein Fehlgriff der „Wahlfront" ohnegleichen und sie trug außerordentlich zur Erregung der Anwesenden bei.

Den Ausführungen der Redner von der „Wahlfront" trat Redakteur Zerbe entgegen. Bewiesen die im Saale sehr stark vertretenen Arbeiter ihre Wohldiszipliniertheit, indem sie die einen jeden Werktätigen beleidigenden Aeußerungen der Hitlerjungen anhörten, so wurde die Rede des Gen. Zerbe anfangs wiederholt durch Zwischenrufe gestört. Allmählich aber wurde es still, denn Red. Zerbe sprach über das Deutschtum der Worte, das von der deutschen Wahlfront repräsentiert wird, und über das Deutschtum der Tat, das die DSAP eben durch Taten so oft bewiesen hat. Unser Redner hielt keine haßerfüllte Ansprache wie der „Goebbels en miniature", er hielt den Hörern die schönen Phrasen unserer gegnerischen Seite und die von der deutsch-sozialistischen Fraktion geleistete Arbeit entgegen — und darum wurde es still im Saale. Und es ist kennzeichnend, daß, als Redakteur Zerbe schloß, auch Leute Beifall klatschten, die anfangs gestört hatten.

Es kam noch Herr Nehring zu Wort, der von Red. Zerbe aufgefordert worden war, zu sagen, was er als Stadtverordneter der bürgerlichen deutschen Partei getan hale. Erstens verstand ihn kein Mensch, zweitens konnte er nichts Tatsächliches anführen.

Dann war die Versammlungsleitung so „gütig", dem Gewerkschaftssekretär Artur Linke das Wort zu erteilen. Der beginnt seine Ansprache mit den Worten: „Genossinnen und Genossen!" Im Saale entsteht ein Tumult. Die anwesenden kapitalistisch Denkenden können das Wort „Genosse" nicht vertragen.

Der Versammlungsleiter kann oder will keine Ruhe schaffen und entzieht dem Redner, der noch nicht begonnen hatte zu sprechen, das Wort. Das lassen sich die Arbeiter nicht bieten. Mit dem Ruf „Reden lassen!" begeben sie sich nach dem Forum. Der Versammlungsleiter schließt vorzeitig die Versammlung. Die auf der Bühne stehenden Hitlerjungchen intonieren ein Lied, das im nächsten Augenblick von der gewaltigen Melodie der „Internationale" übertönt wird. Man sieht die Jungen noch den Mund aufmachen, aber man hört sie nicht mehr. Im Saale stehen Arbeiter mit hochgereckter Faust und singen das Lied vom Kampf für Menschenrecht.

Ein Teilnehmer.

Achtung, Zgierz!

Um die deutschen Werktätigen von Zgierz über die bevorstehenden Wahlen zu informieren, findet am Mittwoch, dem 23. Mai, um 7.30 Uhr abends im Saale des Sport- und Turnvereins, Pilsudskiego 17, eine

Wählerversammlung

statt, auf welcher Redakteur Dipl. Ing. Emil Zerbe aus Lodz sprechen wird.

Werktätige! Zeigt, daß Ihr den Ernst der Stunde richtig erkannt habt! Kommt zahlreich zu dieser Versammlung!

Das Wahlkomitee der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.
Ortsgruppe Zgierz.

Tagesneuigkeiten.

Die Sozialversicherungsanstalt bricht den 8-Stundentag!

Wie wir vom Lodzer Arbeitsinspektorat erfahren, hat gestern der Inspektor des 14. Rayons in der Sozialversicherungsanstalt eine Kontrolle der Arbeitsbedingungen durchgeführt. Es wurde festgestellt, daß die Zentrale dieser Anstalt, die sich in der Wolczanskastraße 225 befindet, ihre Angestellten bei Ueberstunden beschäftigt. Da diese Institution direkt dem Ministerium für öffentliche Fürsorge unterliegt, hat der Arbeitsinspektor das Protokoll über diesen Mißstand an das erwähnte Ministerium gesandt. (w)

Streik in der Fabrik von Krotoszynski.

In der Seidenwarenfabrik Josef Krotoszynski, Petrikauer Straße 104, ist ein Streik ausgebrochen, da die Verwaltung eine Abteilung gekündigt hatte. In den nächsten Tagen wird in dieser Angelegenheit im Arbeitsinspektorat eine Konferenz stattfinden. (p)

Arbeitsinspektor in Urlaub.

Gestern trat der Bezirksarbeitsinspektor Jng. Wyrzykowski seinen Erholungsurlaub an. Er wird vom Inspektor Rutkiewicz vertreten. (a)

Die Aushebung des Jahrgangs 1913.

Morgen, Donnerstag, 8 Uhr morgens, haben sich vor der Aushebungskommission Nr. 1 (Petrikauer Straße 89) die Rekruten des Jahrgangs 1913 aus dem Bereich des 5. Polizeikommissariats in Lodz einzufinden, deren Namen mit den Buchstaben C, D, E beginnen.

Vor der Aushebungskommission Nr.2 (Petrikauer 83, Queroffizine, 2. Stock) haben sich die Rekruten des Jahrganges 1913 aus dem Bereich des 7. Polizeikommissariats mit dem Anfangsbuchstaben K zu stellen.

Vor der Kommission Nr. 3 (Petrikauer Straße 165) haben sich die Rekruten des Jahrgangs 1912, Kat. B, aus dem Bereiche des 4. Polizeikommissariats mit den Anfangsbuchstaben T—Z und aus dem Bereiche des 6. und 8. Polizeikommissariats mit allen Buchstaben zu stellen.

Vor der Aushebungskommission für den Lodzer Kreis (Rzgowska 84) haben die Rekruten des Jahrgangs 1913 aus Zgierz mit den Buchstaben J—M zu erscheinen.

Der Personalausweis mit Lichtbild, die Bescheinigung über die Registrierung, die Karte über den Aufschub des Militärdienstes, das Schul- und Berufszeugnis sind mitzubringen

Steuerkalender für Juni.

Die Finanzkammer in Lodz gibt bekannt, daß im Juni folgende Steuern zu zahlen sind: Bis zum 16. Juni die Monatsrate der Gewerbesteuer; bis zum 15. Juni die Monatsrate der außerordentlichen Einkommensteuer, die die Notare, Hypothekenschreiber u. Gerichtsvollzieher im Mai erzielten; bis zum 5. Juni ist die Differenz der Einkommensteuer für Kumulationen zusammen mit der Krisensteuer (die 2. Jahresrate) zu entrichten. — Ferner muß die Einkommensteuer von dienstlichen Besoldungen, Emerituren und Entschädigungen zusammen mit dem Krisenzuschlag in der Zeit von 7 Tagen nach erfolgtem Abzug entrichtet werden. (p)

Winde saust mit zwei Arbeitern in die Tiefe

In der Poludniowastraße 68 befinden sich die Fabrikgebäude von Przygorski. Im dritten Stockwerk ist die Weberei eines dort eingemieteten Pächters untergebracht. Die Waren aus dieser Abteilung werden vermittels eines Aufzuges hinabgeschafft. Die Winde befinde sich außerhalb des Gebäudes. Da die Seile, die den Aufzug halten, den Einwirkungen der Witterung ausgesetzt sind, konnte man jeden Tag ein Unglück erwarten.

Gestern waren die Arbeiter Teodor Ender (Dowborczykow 20) und Walenty Lewandowski (Sierakowskiego 64) damit beschäftigt, Waren in den Aufzug zu laden. Kaum war diese Arbeit getan, als die Seile rissen und die Winde mit den Menschen und der Last in die Tiefe raste. Unten zerschmetterte sie. Nach etlichen Minuten wurden die Arbeiter freigelegt. Die Rettungsbereitschaft überführte die beiden Verunglückten nach dem Bezirkskrankenhaus. Es besteht nur ein ganz schwacher Schimmer von Hoffnung, sie dem Leben zu erhalten.

Nach dem Unfall wurde das Grundstück von Vertretern der Untersuchungsbehörden und dem Arbeitsinspektorat aufgesucht. Mit unserer Behörde, die über Wohl und Wehe der Arbeiter zu wachen hat, ist es so, wie mit jener Behörde, die den Brunnen zudeckte, als das Kind ertrunken war. Nach dem Unglück in der Wienerschen Fabrik waren die Untersuchungsbehörden da und gaben ihr Gutachten über die Ursachen der großen Brandkatastrophe ab. Jetzt denken sie über die Ursachen des Unglücks in der Poludniowastraße nach. Ja, zum Teufel, was macht denn die Behörde, wenn sie die Arbeitsbedingungen der Fabriken kontrolliert? Geht sie etwa mit verbundenen Augen umher? Die Fabrik Przygorski ist in Lodz bekannt durch ihre schlechten Arbeitsbedingungen und durch ihre Nachlässigkeit, wenn es darum geht, Arbeiter vor dem Schlimmsten zu bewahren. Oder sehen die Kontrollorgane diese Fabrik und den Aufzug zum ersten Male? Der Arbeiter braucht keine Behörden, die nur feststellen, woran er gestorben ist und warum. Die Behörden sind dazu da, um ihn vor dem tragischen Tod in der Fabrik zu bewahren. Dafür werden sie sogar bezahlt.

Unfall in der Firma Sachs.

In der Firma Sachs in der Zelaznastraße 19 wurden dem Arbeiter Jan Golombek (Wrzesnienska 13) von einer Maschinenwalze vier Finger an der rechten Hand zermalmt. Die Rettungsbereitschaft überführte den Verunglückten nach dem Bezirkskrankenhause. (w)

Mit 17 Jahren lebensmüde!

In der Wohnung ihrer Eltern (Ogrodowastraße 60) verübte die 17jährige Anna Graczyk einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure zu sich nahm. Die Tat wurde erst nach einer Stunde bemerkt und die Sozialversicherungsanstalt in Kenntnis gesetzt. Die jugendliche Lebensmüde wurde in bedenklichem Zustande nach dem Bezirkskrankenhause überführt. Was das Mädchen zu der Tat bewogen hat, ist noch unbekannt. (p)

Arbeitslose stößt sich ein Messer in die Brust.

Die Towianskistraße 18 wohnhafte Kazimiera Florczak war seit langer Zeit arbeitslos. Gestern stieß sie sich ein Messer in die Brust. Die Frau wurde im St. Josephskrankenhause untergebracht. (p)

Export Lodzer Handschuhe nach Holland und Spanien.

Eine hiesige größere Handschuhfabrik erhielt vor kurzem aus Holland und Barcelona Bestellungen auf Wollhandschuhe. Die Bestellungen sind leider vorläufig noch unbedeutend. (ag)

Gestern begannen die Reifeprüfungen.

Wie uns vom Lodzer Schulinspektorat mitgeteilt wird, haben gestern in Lodz die Reifeprüfungen begonnen. Zu den Prüfungen treten etwa 400 Absolventen von Mittelschulen an. (p)

Reiche Pilzernte.

Die ungewöhnliche Witterung dieses Frühjahrs hat bewirkt, daß auch die Früchte früher reifen als sonst. Durch die starke andauernde Hitze und den Regen in den letzten Tagen sind so viel Pilze aus dem Waldboden geschossen, wie sonst nur im August.

Eine nette Frau.

Der im Hause Pomorska 29 wohnhafte Salomon Kornblum meldete der Polizei, daß seine ihm rituell angetraute Ehefrau Pola Herszkowicz sich verschiedene Sachen im Werte von 450 Zloty angeeignet und die Flucht ergriffen habe. (p)

Korsettladen ausgeräumt.

Als die Besitzerin des Korsettladens im Hause Zachodniastraße 50, Chana Großmann, gestern früh ihr Geschäft betrat, mußte sie zu ihrem Schrecken feststellen, daß der ganze Laden ausgeräumt worden war. Die Frau gibt ihren Verlust auf 1800 Zloty an.

Ueberfall.

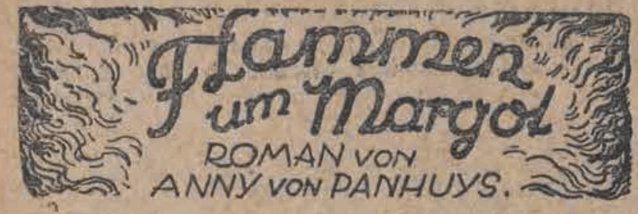
Der Juljanowska 9 wohnhafte 47jährige Beamte der Lodzer Finanzkammer Tadeusz Szpatkiewicz wurde vor dem Hause Zgierskastraße 117 von zwei Männern überfallen, die mit Stöcken auf ihn einzuschlagen begannen und dann die Flucht ergriffen. (p)

Durch Messerstiche tödlich verletzt.

In der Nähe des Flugplatzes von Lublinek wurde vorgestern abend ein junger Mann aufgefunden, der mehrere Messerstiche in der Herzgegend aufwies. Es war dies der 20jährige Magazineur Henryk Pawlaczek aus Lodz, Piastowskastraße 29. Er wurde von dem herbeigerufenen Arzt der Rettungsbereitschaft in hoffnungslosem Zustande im Bezirkskrankenhause untergebracht. (p)

Auseinandersetzung zwischen Bäckermeister und Geselle.

Gestern gegen 4 Uhr nachmittags wurde die Rettungsbereitschaft nach dem Hause Pilsudskistraße 18 geru-



[50

Sie berichtete Fred von Lindner, der sich Karl Bauer nannte, daß sie Erfolg gehabt hätte. Der Generaldirektor sei soeben mit einem Auto nach Scheveningen gefahren und beabsichtige, spätestens gegen Mittag von dort zurück zu sein.

Fred von Lindner rieb sich die Hände:

„Das hat ja fein geklappt; aber bei mir klappt es meistens. Gevatter Beelzebub scheint einen Narren an mir gefressen zu haben. Ich mache mich also fertig, um meine Witwe mit einem kleinen Anstandsbesuch zu erfreuen." Er lachte. „Ich amüsiere mich schon im voraus über das lange Gesicht, mit dem sie mich empfangen wird."

Betty Fellner schüttelte bedenklich den Kopf und warnte:

„Sei vorsichtig! Dein Beelzebub könnte dich auch einmal im Stich lassen. Es ist doch eigentlich eine sehr abenteuerliche Idee, die du vor hast, Fred! Deine Frau könnte, wenn sie dich sieht, vor Schreck laut aufschreien und um Hilfe rufen. Dann käme schließlich die Polizei, und das Unglück wäre da!"

Er gab ihr einen Stoß, daß sie in die Knie brach.

„Verfluchte Kreatur! Habe ich dir nicht schon gestern erklärt, ich will nichts mehr davon hören? Ich weiß genau, was ich tue, und wenn es dir nicht paßt: dort ist die Tür! Unsere Wege können sich sofort trennen!"

Fred von Lindner kleidete sich mit größter Sorgfalt an. Er fühlte sich jetzt dessen ganz sicher, daß Margot ihn nicht verraten hatte. Also konnte er ungezwungen ausgehen. Er setzte nun wieder den Hut auf statt der Mütze und spielte nicht mehr den Leidenden wie in Scheveningen. Straff und aufrecht betrat er das vornehme Hotel, fragte in sicherem Tone nach Frau von Lindner.

Der Portier bat um Karte oder Namen. Fred von Lindner antwortete ruhig: „Beides ist überflüssig. Bestellen Sie der gnädigen Frau nur, ich käme in der Schmuckangelegenheit und müßte sie dringend allein sprechen."

Der Portier telephonierte nach oben. Margot saß gerade beim Frühstück. Das Mädchen hatte auf ihren Wunsch schon Ordnung gemacht. Sie mochte nicht in einem unaufgeräumten Zimmer frühstücken. So saß sie denn am offenen Fenster, das nach hinten hinaus auf eine schmale Seitenstraße ging, dachte an das vortägige, an das schreckliche, unglaublich scheinende Wiedersehen mit ihrem Manne und an die Küsse Hans Hammerschlags. Da schrillte das Telephon, das auf dem Frühstückstisch stand, da klang die Stimme des Portiers mit der Anmeldung des Besuchers.

Der Kaffeelöffel, den Margot in der Rechten hielt, klirrte gegen die Tasse, fiel dann auf den Teppich, und der Hörer in der Linken flog, als schüttle sie ein Krampf.

Allbarmherziger, was tun?

Sie wußte ja, unten wartete jetzt ein Mann, vor dem ihr graute! Unten wartete der Mann, der ihr schon genug Leid angetan hatte! Unten wartete der Mann, den alle für tot hielten!

Was sollte sie tun? Blieb ihr überhaupt eine Wahl? Durfte sie ihn abweisen? Würde er nicht wiederkommen? Und war es nicht das beste, wenn sie ihm einfach erklärte, sie selbst würde die Polizei benachrichtigen, wenn er noch ein einziges Mal ihren Lebensweg zu kreuzen wagte? Sie mußte den Mut dazu aufbringen, um sich ihr Lebensglück zu retten.

Blitzgeschwind hatte sie überlegt; dann antwortete sie leichthin, als handle es sich um eine ganz selbstverständliche und einfache Angelegenheit:

„Da mein Zimmer schon in Ordnung gebracht wurde, bitte ich Sie, den Herrn heraufzuschicken!"

Der Portier meldete nach einem Weilchen: „Der Herr ist eben in den Fahrstuhl gestiegen."

Margot legte den Hörer auf die Gabel und neigte sich zum Fenster hinaus. Sie atmete tief die kräftige Luft ein, die aus der schmalen, mit hohen Bäumen bepflanzten Straße heraufwehte, und gebot sich selbst, jetzt stark zu sein — es ging um ihr Lebensglück.

Es klopfte. Der junge Fahrstuhlführer, der auf das „Herein!" die Tür geöffnet hatte, ließ den Besucher an sich vorbei eintreten, schloß dann die Tür wieder hinter sich.

Fred von Lindner und Margot standen sich gegenüber, wenn auch durch die ganze Breite des Zimmers getrennt.

Das Gesicht Margots war starr und kühl, wie aus Stein gehauen, das seine ironisch und überlegen. Seine Augen aber blitzten in jenem frechen Uebermut, den sie an ihnen kannte und verabscheute.

Er verneigte sich übertrieben tief.

„Guten Morgen, meine liebe und hochverehrte Witwe! Ich danke dir vor allem, daß du meinetwegen so rührend in tiefster Trauer umherläufst. Es ist immer ein Beweis dafür, daß man auf Erden geliebt wurde."

Er sprach, trotz aller Deutlichkeit, nicht laut. Niemand war im Nebenzimmer; aber wenn es der Fall gewesen wäre, hätte man dort nichts verstehen können.

Er sprach schon weiter:

„Auch danke ich dir dafür, daß du mich gleich empfangen hast. Dafür sollst du auch belohnt werden. Ich komme nämlich mit einem Angebot, das dich sehr froh machen dürfte. Höre und staune! Ich will dir den alten Familienschmuck verkaufen."

Sie sah ihn verächtlich an.

„Ich trage um meine Mutter Trauer, nicht um dich. Im übrigen kannst du mir nicht verkaufen wollen, was du mir gestohlen hast. Aber das ist auch Nebensache." Sie trat ein wenig näher und dämpfte die Stimme bis zum äußersten. „Wie durftest du wagen, mich aufzusuchen? Wie durftest du wagen, dich überall zu zeigen, wenn du auch einige äußerliche Veränderungen an dir vorgenommen hattest, die du jetzt allerdings wieder fallen ließest? Man hält dich für tot; jeder in unserer Gegend glaubt, du wärest verbrannt."

sen, wo sich zwei Bäcker gegenseitig verschiedene Verletzungen beigebracht hatten. Der 32jährige Josek Silbermünz (Poludniowa 9) war nämlich mit irgendwelchen Forderungen zu dem 41jährigen Laib Rotbard gekommen, bei dem er einmal gearbeitet hatte. Beide gerieten bald miteinander in Streit, in dessen Verlauf sie aufeinander einzuschlagen begannen. Der Meister war jedoch der stärkere von beiden, denn er brachte S. schwere Verletzungen bei und zerbrach ihm auch den Arm. Der Arzt der Rettungsbereitschaft überführte S. nach dem Krankenhause. Rotbart ist wegen Verprügelung und schwerer Körperverletzung zur Verantwortung gezogen worden. (p)

Motorradler fährt gegen einen Wagen.

Auf dem Flugplatz Lublinek trug sich vorgestern ein schwerer Unfall zu. Der Warszawskastraße 14 wohnhafte 43jährige Tomasz Lukowski wollte mit seinem Motorrad nach Hause fahren, als er beim Ausweichen eines Wagens gegen diesen fuhr. Das Motorrad wurde dabei beschädigt, Lukowski zu Boden geworfen, wobei er schwere Verletzungen des Körpers davontrug. (p)

Kochapparat explodiert.

Als der Gdanskastraße 20 wohnhafte 42jährige Lipman Bergmann gestern nacht nach Hause kam, wollte er sich eine Mahlzeit bereiten, ging jedoch so unvorsichtig zu Werke, daß er eine Explosion des „Primus" verursachte. Das Petroleum spritzte dabei dem Manne auf den Anzug, der in wenigen Minuten eine brennende Fackel darstellte. Es eilten Nachbarn herbei und unterdrückten das Feuer mit Decken, worauf sie auch den Arzt der Rettungsbereitschaft herbeiriefen. (p)

Mädchen beim Wasserholen verunglückt.

Die 9jährige Alexandra Jarosinska aus dem Hause Zawiszy 9 wollte gestern mit einem Eimer aus dem Brunnen des Hofes Wasser holen, wobei sie das Rad des Brunnens in Bewegung setzte. Als der Eimer gefüllt war, wollte sie das Rad zum Stehen bringen, wurde dabei aber von der Kurbel am Kopfe getroffen und erlitt so schwere Verletzungen, daß sie in bedenklichem Zustande in das Annemarienkrankenhaus gebracht werden mußte. (p)

Vom Wagen gestürzt.

Die im Hause Lutomierska 69 wohnhafte 65jährige Tekla Osmolska kehrte gestern auf einem Wagen von einem Besuche bei in Zgierz wohnhaften Verwandten heim. In der Nähe von Julianow fuhr der Wagen plötzlich auf einen Stein und kippte um. Die Frau fiel herab, wobei sie mit dem Kopfe auf das Pflaster fiel und sich eine Gehirnerschütterung zuzog. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft überführte die verunglückte Greisin nach dem nahegelegenen Krankenhause zu Radogoszcz. (p)

Schwerer Unfall eines Radfahrers.

Der Ogrodowastraße 9 wohnhafte 26jährige Bote Michal Habermann fuhr gestern auf seinem Rade durch die Gdanskastraße. In der Nähe der Rettungsbereitschaft fiel er vom Fahrrade herab, wobei er sich die Ohrmuscheln abriß sowie Hände und Kopf schwer verletzte. Augenzeugen überführten den Verunglückten nach der Station der Rettungsbereitschaft. (p)

In die Senkgrube gestürzt.

Die 14jährige Melanja Lesniewska aus dem Hause 11-go Listopada 51 begab sich gestern in den Abort auf dem Hofe des genannten Hauses. Plötzlich brach ein Brett und das Mädchen stürzte in die Grube. Bis es herausgeholt wurde, hatte es bereits das Bewußtsein verloren. Der Arzt der Rettungsbereitschaft wandte bei der Verunglückten künstliche Atmungsversuche an und beließ sie in abgeschwächtem Zustande am Orte. Der Hausbesitzer wird zur Verantwortung gezogen. (p)

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rokicinska 53.

Der Unterleibtyphus im Lichte von Ziffern

Die Angaben des städtischen statistischen Amtes besagen über die Ausbreitung und Bekämpfung des Unterleibtyphus in unserer Stadt folgendes: In den letzten drei Jahren ist die Zahl der Typhuserkrankungen stark gewachsen. So erreichten wir im Jahre 1932 eine seit elf Jahren nicht mehr notierte Zahl von 1382 Erkrankungen, wovon 798 tödlich verliefen, gegenüber 798 Erkrankungen und 88 Todesfällen im Vorjahre. Es ist kennzeichnend, daß in jedem Jahre mit Beginn des Sommers die Zahl der Typhuserkrankungen wächst. Die Hitze und das Fehlen von frischem und gutem Trinkwasser müssen dafür verantwortlich gemacht werden. Im September und Oktober steigt die Typhuswelle gewöhnlich am höchsten, um im nächsten Monat schon zu sinken. Am stärksten taucht diese Krankheit in den dicht bevölkerten und armseligen Vorstädten unserer Stadt auf. Die meisten Todesopfer fordert diese Seuche unter den Juden. Es ist charakteristisch, daß in den letzten Jahren die Erkrankungsziffer bei den anderen Volksgruppen bedeutend zurückgegangen ist, bei den Juden aber nicht. Schuld daran sind die unreinen Verhältnisse, in denen die armen Juden leben.

Das gefährlichste Alter für Erkrankungen an Typhus ist das Kindesalter. Von 100 Typhuskranken sind über die Hälfte gewöhnlich Kinder im Alter bis zu 15 Jahren. Auch unter den Kindern überwiegen die jüdischen, was die Typhuskranken im Alter von 30 bis 50 Jahren betrifft, so überwiegen Christen, ungefähr im Verhältnis 1:3. Wenn in früheren Jahren fast jeder 6. Typhusfall tödlichen Ausgang nahm, so heute nur ungefähr jeder 11. (w)

Aus dem Gerichtssaal.

Ein Kirchendieb.

Am 22. April bemerkte der Kirchendiener der St. Kostkakathedrale beim Oeffnen des Gotteshauses am Nachmittag einen Mann, der sich schnell aus dem Staube machen wollte, dann jedoch vor dem Altar niederkniete und inbrünstig zu beten schien. Der Küster fragte den Mann, was er zu dieser Zeit hier tue, und erhielt die Antwort, daß er um die Vergebung seiner großen Sünden bete. Der Küster beobachtete den Mann weiterhin scharf, und als dieser sich aus der Kirche zu schleichen suchte, übergab er ihn der Polizei. In den Taschen des Mannes fanden sich eine Schere und mehrere goldene Kreuzchen. Die Untersuchung ergab, daß der Festgenommene ein gutbekannter Dieb ist und Stanislaw Rosicki heißt. Mit der Schere hatte er die Plomben zu den Opferbüchsen zu entfernen versucht; mit einem Begräbniskreuz hatte er die am Hochaltar angebrachten Kostbarkeiten herabgeholt.

Gestern hatte sich Rosicki vor dem Stadtgericht zu verantworten. Seine Mutter sagte unter Tränen aus, ihr Sohn besitze eine 6klassige Gymnasialbildung. Sie habe ihn auch studieren lassen wollen, er habe jedoch den Weg des Verbrechens beschritten. Das Gericht verurteilte Rosicki zu 1 Jahr Gefängnis. (p)

2 Jahre Gefängnis für einen Billardkugeldieb.

In der Komarschen Konditorei an der Ecke der Pilsudski- und Narutowicz-Straße wurden seinerzeit systematisch Billardkugeln, Gardinen und Marmorplatten von den Tischen gestohlen. Nach längeren Nachforschungen konnte man den Dieb in der Person des Schulim Silberberg aus Pabianice festnehmen, der einen Nachschlüssel zur Hintertür besaß.

Gestern saß er auf der Anklagebank des Lodzer Stadtgerichts. Er gab an, aus Not gestohlen zu haben. Das Gericht verurteilte Silberberg für den Diebstahl der Billardkugeln zu 1 Jahr und für den der Marmorplatten von den Tischen und der Gardinen gleichfalls zu 1 Jahr Gefängnis. (p)

Aus dem Reiche.

Ehem. Henker klagt den Staat

um eine einmalige Rente von 25 000 Zloty

Wie aus Warschau berichtet wird, hat der ehemalige Henker Maciejewski den Staat um eine Entschädigung in Höhe von 25 000 Zloty verklagt. Maciejewski begründet die Klage damit, daß er während seiner Amtstätigkeit die Gesundheit eingebüßt habe, und zwar habe er bei einer Hinrichtung in Sambor von dem Verurteilten einen Fußtritt erhalten. Von der Zeit an hätte er an Magenkrämpfe und inneren Blutungen zu leiden.

Rzgow. Tod infolge von Alkoholvergiftung. Im Dorfe Gatka Stara, Gemeinde Gospodarz, wurde Hochzeit gefeiert, wobei auch dem Alkohol reichlich zugesprochen wurde. Der 22jährige Stefan Radzynia brach plötzlich zusammen. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod infolge Alkoholvergiftung feststellen. (p)

Brzeziny. 6 Anwesen niedergebrannt. Auf dem Anwesen der Helena Kut im Dorfe Przesiadlo, Kreis Brzeziny, kam aus noch nicht festgestellter Ursache Feuer zum Ausbruch, das auch bald auf die Nachbargebäude übergriff und bei dem herrschenden Winde in kurzer Zeit 6 Anwesen mit lebendem und totem Inventar in Asche legte. Der Schaden beläuft sich auf 20,000 Zloty. (p)

Wielun. Tragischer Tod einer Lodzerin. Im Hause Odyniecstraße 5 wohnte seinerzeit die 26jährige Näherin Julja Sarto, die einen jungen Mann kennenlernte, der einige Zeit mit ihr verkehrte, sie jedoch dann im Stich ließ. Sie begab sich darauf zu ihren Verwandten nach Wielun. Als sie sich nun allein in der Wohnung ihrer Verwandten befand, trank sie Essigessenz. Als die Verwandten heimkehrten, fanden sie das Mädchen tot vor. (p)

Kalisch. Eine Frau im Schlafe erschossen. Auf dem Gute Wolen, Kreis Kalisch, wurde gestern nacht auf die 32jährige Gutsarbeitersfrau Antonina Staniuch ein Schuß abgefeuert, der die Frau in den Kopf traf und ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Es scheint sich um einen persönlichen Racheakt zu handeln. (p)



[51

Sie wollte weiterreden; doch jetzt machte er ein paar Schritte auf sie zu.

„Laß vorläufig die Ueberflüssigkeiten! Wichtiger als das ist es, erst über unser Geschäft zu sprechen. Ich biete dir den Schmuck an für hundertzwanzigtausend Mark, zahlbar in vierzehn Tagen durch den Crédit Lyonnais, Paris, Hauptstelle. Zahlbar an mich unter meinem jetzigen Namen: Fred August Wolf Lendatz. Den Schmuck deponiere ich dafür versiegelt im Crédit Lyonnais am Tage der Auszahlung. Aber sicherer und besser ist, wenn du dich selbst nach Paris bemühst, mir das Geld bringst und dir den Schmuck abholst. Doch das steht schließlich in deinem Belieben."

Sie umfaßte mit der Linken eine Stuhllehne.

„Ich will dir das Geld geben, und den Schmuck kannst du noch dazu behalten; aber verlasse Europa so schnell wie es geht. Setze dein unseliges Leben irgendwo weit von hier fort, doch wage dich nie — verstehst du? —, nie mehr in meine Nähe, sonst muß ich, so schwer es mir um Klein-Hedis willen ankommen würde, der Polizei mitteilen, daß Fred von Lindner noch am Leben ist."

Sie vergaß trotz aller Erregung keinen einzigen Augenblick die Vorsicht des Leisesprechens.

Er legte seinen Hut auf das zugedeckte Bett, ebenso die Lederhandschuhe, die er in der einen Hand gehalten hatte, und erwiderte lächelnd:

„Die eben angedrohte Zwangsmaßregel wirst du wahrscheinlich nicht ergreifen, meine liebe Witwe! Nebenbei bemerkt, die Trauerkleidung steht dir großartig zu deiner hellen Haut und deinem süßen Blond, und ich bin stolz darauf, so schön betrauert zu werden. Es hebt mein Selbstbewußtsein, wenn du auch behauptest, du betrauerst nur deine Mutter. Aber um auf deine Drohung zurückzukommen: Du wirst dich wohl hüten, die Polizei meinetwegen in Anspruch zu nehmen. Das gäbe sonst einen gediegenen Klamauk! Oder hast du noch nicht daran gedacht, wenn ich nicht in Lindenhof verbrannt bin, wer es eigentlich gewesen sein mag, der verbrannte?"

Sie stöhnte:

„Die Frage hat mich schon halb wahnsinnig gemacht seit gestern, seit ich weiß, daß du lebst."

Er sah sie groß an.

„Ein armes Luder ist verbrannt an meiner Stelle — ein Landstreicher, der sich, von niemand bemerkt, am Tage vorher in mein Arbeitszimmer wagte, um mich anzuschnorren. 'runtergekommen war der Kerl bis aufs äußerste und so unterernährt, daß er, als er schnorren wollte, vor Aufregung zusammensackte vor meinem Schreibtisch und da liegenblieb. Herzschlag! Na ja! Dadurch verfiel ich auf den Einfall, offiziell bei dem Brand umzukommen, den ich sowieso beabsichtigte. Ich hatte gerade hunderttausend Mark von ein paar dummen Berliner Weibern im Schrank liegen. Die wollte ich nehmen und damit das Weite suchen, damit ein neues Leben anfangen über dem Meere. Ich steckte in der nächsten Nacht die Scheunen und mein Arbeitszimmer an. Der arme Stromer verbrannte mit, und du standest an seinem Sarge."

Margot wankte und mußte sich setzen.

„Allbarmherziger, das ist ja so entsetzlich, daß es keine Worte gibt, es auszudrücken. Und ich soll still sein? Ich soll verschweigen, was ich jetzt weiß?" Ihr Atem flog: „Das kann ich ja nicht, das darf ich ja nicht! Als ich an deinen Tod glaubte, an den ich, wie alle anderen, glauben mußte, brachte ich Opfer um Opfer, um große Skandale zu verhüten. Nicht Rücksicht auf dich bewog mich dazu, auch nicht Rücksicht auf mich, sondern nur Rücksicht auf mein Kind."

Er lachte: „Du meinst, Rücksicht auf unser Kind!"

Sie hatte ganz wirre Augen.

„Mag geschehen, was will, jetzt schweige ich nicht mehr. Ich habe viele Gläubiger bezahlt, ich habe Ludwiga Zeidener die hunderttausend Mark ersetzt, die du ihr durch Heiratsschwindel abgenommen hast; aber was du getan, übersteigt alles, was je dagewesen ist. Ich wäre ja gemein, wenn ich schwiege, nachdem du mir erklärt, du hast einen armen, toten Bettler verbrennen lassen —"

Er fiel ihr ins Wort:

„Wäre dir vielleicht lieber, wenn der Mensch vor dem Verbrennen noch gelebt hätte?"

So leise er auch sprach, betonte er doch Wort für Wort.

„Mache aber erst einmal der Polizei, der du mich denunzieren willst, klar, daß der Bettler bereits tot war, ehe ihn die Flammen faßten. Die Polizei ist nun einmal krankhaft mißtrauisch, schöne Witwe! Die Polizei glaubt leider nicht alles, was Angeklagte ihr erzählen. Sie könnte behaupten, der Mensch hätte noch gelebt und wäre lebendig verbrannt worden. Was dann? Was sagst du dann? Wie würde das für mich ausgehen? Die Todesstrafe ist noch nicht endgültig abgeschafft, und wennschon, wäre schließlich lebenslängliches Zuchthaus auch schon hart genug für mich. Besonders, wo du doch das Kind so närrisch liebst. Es wäre 'ne böse Sache, wenn sich Hedis toter Vater in einen Zuchthäusler verwandelte!"

Sie wehrte heftig ab.

„Schweige! Um des Himmels willen, schweige! Ich will nichts mehr hören, ich kann nichts mehr hören!"

Er hüstelte.

„Na, dann ist's ja gut! Mir ist auch lieb, ich brauche das Thema nicht bis in die letzten Möglichkeiten zu erörtern, mir wird leicht übel dabei. Also sind wir einig. Ich erhalte in vierzehn Tagen von dir hundertzwanzigtausend Mark, und den Schmuck läßt du mir außerdem. Du selbst botest es mir an. Halte ich das Geld in Händen werde ich nach Uebersee fahren, und du sollst nichts mehr von mir hören. Kannst deiner Sache sicher sein, mir liegt nichts an Europa, die Luft hier bekommt mir längst nicht mehr."

(Fortsetzung folgt)

29. Polnische Staatslotterie. 4. Klasse. — 13. Ziehungstag. (Ohne Gewähr)

Hauptgewinne.

10.000 zł. — 68504.
50.000 zł. — 2307 120520, 138342 148582 169910.
2.000 zł. — 9687 21840 22754 34535 42150 45[illegible]4 54300 74624 77961 84657 110584 113865 121211 140028.
1.000 zł. — 5725 8084 40472 43725 44456 45307 45075 52132 61406 67363 70313 81847 83897 88473 95270 96327 106001 123656 126747 134038 139463 148020 149847 152470 154811 164073 169988.

15,000 zł. nr. 18709
10,000 zł. — 13921 134112
5000 zł. — 38527 105227
2000 zł. — 4447 5613 3540 11013 39991 46629 48765 59870 65997 66271 93327 102213 116588 114988 122482 123167 134219 142325 161636
1000 zł. — 1296 10199 12953 13646 17429 20630 24461 27732 39200 43269 51743 58866 59293 66570 84333 96568 116492 119526 147872 154496 156497 168929

Einsätze.

Erste und zweite Ziehung.

50 246 64 658 716 857 65 983 1087 110 222 67 343 56 515 99 640 800 38 84 96 2085 143 208 34 71 324 475 77 593 705 955 3047 95 290 582 653 873 4041 221 57 323 34 513 844 81 5051 85 136 213 59 486 552 93 706 877 6303 70 447 511 19 35 637 87 833 34 45 7412 29 61 95 698 814 8100 213 67 85 313 24 88 587 813 9155 94 511 638 94.

10100 72 307 97 491 532 28 677 932 11051 138 87 220 68 414 88 514 660 825 12041 176 249 392 435 46 47 509 614 725 897 920 13108 27 96 251 65 379 422 40 647 735 64 917 26 53 60 86 14000 7 66 172 203 16 96 363 521 78 699 964 15087 214 25 98 319 405 89 574 721 832 58 901 9 28 29 16118 290 403 42 523 609 44 50 803 84 17421 699 770 88 896 909 18028 103 325 78 662 19153 216 63 538 46 963

20263 307 61 82 488 701 20 827 21075 132 65 81 403 43 545 87 626 752 857 908 87 22002 72170 200 35 312 36 59 492 520 44 797 823 908 23053 92 107 214 430 83 525 724 847 96 24011 165 297 415 31 513 622 832 48 63 89 907 25009 47 83 141 291 366 588 94 681 718 841 934 41 91 26005 51 236 45 349 76 406 655 722 27001 44 81 135 446 76 83 739 28002 20 100 26 34 51 390 400 43 593 29023 112 38 267 74 308 77 476 96 574 663 712 21 808 946 85.

30120 36 493 544 664752 851 903 93 31083 526 869 88 949 51 32061 207 25 77 399 420 63 68 566 98 623 754 63 64 811 89 33177 205 10 399 482 603 4 748 831 900 34042 107 215 561 727 40 60 802 960 70 35049 52 400 43 693 919 97 36082 369 76 554 681 729 79 910 30 37049 69 85 198 223 909 16 38022 201 629 70 71 986 39086 263 93 403 605 33 42 73 781 885 922 84.

40222 99 527 62 77 656 61 930 41019 103 32 292 413 80 502 691 713 916 42050 82 172 92 256 302 7 25 69 404 45 92 513 89 659 763 43021 74 988 44007 286 481 94 519 652 66 748 93 904 13 15 45016 24 343 672 801 46026 53 100 258 542 96 97 708 20 67 913 47093 213 407 558 603 48035 92 182 391 449 77 518 78 620 55 60 722 52 84 940 57 61 49307 59 352 526 729 76 99 826.

50019 280 98 323 97 412 522 83 686 852 924 51007 270 73 320 69 99 535 623 82 735 802 71 950 52153 368 459 615 715 846 63 84 933 70 53247 69 334 448 508 42 712 899 943 54055 144 517 52 761 92 841 55222 340 505 95 791 883 984 56008 24 87 128 337 661 758 902 57043 84 96 177 220 307 727 814 35 50 964 58055 682 813 59143 60 215 94 337 429 31 518 670 9 45 59 89 851 938 86.

60117 80 373 469 92 509 600 54 67 854 86 99 968 86 92 61216 454 633 777 849 51 62 62001 115 33 74 225 409 59 625 441 79 63091 306 13 35 94 417 22 46 638 720 33 58 885 90 923 79 64194 267 307 93 528 65476 98 508 37 94 558 66088 182 257 307 609 50 786 67126 53 436 532 39 607 18 68029 65 73 80 116 70 202 40 96 302 422 90 819 40 908 96 69064 66 275 381 467 507 637 47 76 762 827 941

70008 135 200 63 75 437 87 595 715 880 934 71094 99 114 58 89 99 250 64 71 377 434 532 611 66 841 47 72020 87 104 253 65 527 66 679 709 903 73279 372 538 89 670 71 82 836 928 74107 267 71 352 505 65 718 95 75063 140 262 517 640 60 65 835 67 76040 65 122 354 93 729 66 81 812 72 948 77 77099 116 76 97 374 489 646 48 738 842 78 78124 26 229 41 61 329 65 422 49 95 554 81 821 79180 475 552 97 668 702 865 68 919 40 65

80025 39 157 250 399 409 57 77 593 710 55 811 81019 151 388 523 616 28 743 853 82067 117 382 529 658 717 942 83085 145 238 354 58 93 440 521 41 53 72 819 93 935 75 91 84049 99 270 311 526 43 50 95 97 624 725 38 831 61 85083 124 354 566 649 58 760 84 94 86025 177 210 45 59 64 376 506 661 74 748 91 837 87063 276 84 91 303 401 99 571 665 88063 72 147 403 25 543 46 641 871 941 89075 215 99 367 411 29 565 80 757 879 927

90014 120 92 232 342 66 749 91114 250 363 540 54 87 701 864 994 92089 216 47 383 466 611 787 94 854 905 35 93088 122 64 222 423 90 590 655 921 83 94170 270 96 354 405 681 732 77 971 95148 70 247 71 384 433 631 742 82 870 913 76 86 96033 64 124 240 622 981 83 97011 77 87 146 220 350 561 91 820 53 98055 150 323 502 22 23 42 659 81 738 41 855 946 99255 555 916 12 93

100051 321 502 19 658 73 882 92 101050 81 275 518 713 68 919 31 102034 287 94 912 75 103063 77 267 320 23 61 489 505 680 728 64 849 904 44 104009 53 178 88 470 653 721 907 13 105049 151 226 631 720 106020 32 38 98 196 233 42 368 562 757 868 87 935 107171 634 88 828 108 052 108 200 4 45 48 334 411 646 874 922 62 109023 274 416 26 766 73 87 804 23 38 904 40 42

110025 39 86 337 402 832 932 111432 88 574 947 112064 333 440 504 846 996 113045 437 531 35 811 24 114047 298 472 808 911 37 115239 449 70 687 710 19 814 59 116006 119 316 81 474 90 860 85 117119 205 43 402 16 603 37 64 716 51 57 936 118286 435 505 44 98 605 62 75 997 119097 521 74

120070 147 294 314 528 661 701 5 842 84 121316 23 547 629 57 952 81 94 122025 266 82 753 886 97 969 123045 97 318 32 400 25 513 680 92 732 44 883 124034 62 294 312 419 568 632 37 40 125236 49 302 400 533 63 746 75 900 12 31 35 85 95 126217 77 347 57 409 51 575 897 127026 50 255 379 505 25 69 643 84 85 721 800 45 913 45 128020 31 126 458 599 656 744 818 942 68 129037 125 433 68 532 96 613 42 791 927

130230 374 445 66 575 616 32 41 95 807 976 131052 74 109 28 45 508 787 88 132073 89 106 256 347 472 560 762 813 902 32 72 138025 422 61 573 73 76 77 940 87 143075 95 258 346 612 710 135003 48 157 78 234 356 77 405 591 954 136076 180 220 30 621 997 137089 206 32 345 644 725 847 138103 477 508 91 701 67 912 15 139286 556 728 993

140124 306 39 457 61 601 933 35 82 141112 226 29 70 271 420 30 507 625 142045 50 95 246 433 521 84 725 67 854 70 143188 221 336 44 90 457 682 729 64 925 49 144283 706 874 145140 81 248 78 308 558 94 622 27 792 868 911 26 146048 316 56 73 411 61 79 814 147053 62 186 248 312 91 413 30 529 608 44 644 58 880 918 52 148018 167 310 344 755 67 75 961 64 68 149006 191 324 65 429 656 85 708 67 88 912

150006 77 99 162 626 800 999 151040 61 196 328 54 455 64 576 88 669 738 837 152072 309 482 576 854 954 153048 213 422 510 52 668 71 719 32 48 59 802 7291 99 154027 110 60 359 405 66 84 545 612 738 67 835 155039 194 97 457 613 841 81 156049 105 303 58 405 50 617 79 744 832 157134 276 89 348 416 68 674 81 95 961 158096 336 448 542 705 12 34 87 804 40 942 71 159007 26 134 281 316 19 32 506 83 659 755 800 20 88 903 30

160116 88 95 442 600 50 161103 305 566 640 68 921 30 65 162227 499 510 684 905 163029 35 60 85 193 347 59 634 793 821 164045 88 95 200 49 469 808 910 15 52 165065 104 301 67 87 416 87 91 569 94 640 783 846 917 166201 342 52 408 50 53 89 556 87 638 167012 241 87 340 57 463 618 842 79 168238 50 324 89 408 20 551 614 720 22 850 169048 67 261 454 535 611 40 906

Dritte Ziehung.

69 574 1033 102 9 61 250 579 2147 273 425 71 572 961 3073 287 420 691 940 4352 85 631 5026 456 94 505 637 6313 573 634 8248 582 812 903 85 9731 901 10481 647 55 733 73 837 71 900 11073 62 562 634 740 12038 546 798 13022 233 566 671 887 961 14121 394 485 789 15037 427 732 882 941 72 16447 662 816 17301 517 722 18503 13 83 906 19223 624 28

20011 439 21045 513 654 753 848 22453 617 23174 298 530 24133 25079 143 695 26035 146 320 633 34 916 27024 157 66 596 808 28180 440 804 53 29272 714 25

30593 631 82 780 31196 532 760 82 855 977 32087 243 852 33389 409 55 87 34074 523 695 701 64 84 980 35061 162 321 56 36032 374 592 636 942 37046 442 75 38146 960 67 70 39494 672 721

40461 67 505 791 806 27 42028 64 139 231 301 447 82 745 43325 61 523 44034 185 375 45160 333 99 488 96 46000 698 713 803 907 47094 186 315 449 53 623 46 55 758 814 917 48072 302 748 49685 803 93 976

50268 572 653 768 52044 112 43 203 83 512 985 53023 387 433 937 86 54004 379 557 98 758 55048 82 157 80 473 88 706 94 56363 473 677 874 941 57074 130 52 325 539 95 58546 764 59021 286 435 645 55 924

60152 62 837 61370 507 42 674 712 62249 63020 185 390 431 501 636 839 64014 144 655 65132 631 710 951 81 66080 270 80 605 67040 187 623 762 68127 403 585 866 928 69091 305 581 844 78 916 82

70334 492 568 665 780 71134 224 98 305 716 23 40 54 956 72547 981 73345 463 940 74022 609 75183 76007 136 392 625 61 723 77193 254 64 537 74 781 804 15 995 78656 861 79251 487 610 35 790 873.

80105 696 813 81357 540 801 950 82235 83195 617 84186 268 634 779 85313 405 9 543 930 86110 31 228 337 592 87621 88033 153 247 427 59 583 861 89234 95 638 769.

90061 428 581 91350 418 92111 963 93160 373 776 94163 262 69 674 95475 602 8 85 86 900 96066 498 716 97325 761 864 96 916 98368 712 99234 334 682 787.

100171 86 290 336 62 486 543 101253 785 807 102304 450 103068 654 776 867 104369 638 98 848 105385 785 986 106224 304 538 679 800 955 107259 732 108077 534 911 109067 146 233 93 870

110438 683 818 111161 356 590 625 35 112407 113761 114004 17 74 672 739 74 903 115175 617 732 116787 117058 293 340 501 994 118070 649 950 119369.

120429 811 81 121501 122053 171 89 690 123001 124230 321 573 825 51 125889 922 126139 226 704 952 127070 105 702 128009 30 94 956.

130149 432 84 907 131386 132670 859 133254 497 873 135010 138 746 851 136270 348 513 871 973 137085 225 70 138150 84 236 308 418 642 723 45 826 70 96 986 139083 86 507 737 833.

140269 515 987 141120 455 540 64 142000 [illegible] 143154 79 723 144614 711 854 935 145168 50 657 1 146649 712 147387 536 733 54 98 148181 472 665 712 930 149075 158 595.

150470 151503 8 612 59 31 152014 658 93 956 153290 91 480 707 154086 155839 928 156267 619 157251 442 158208 581 635 957 159420 54 580 618 890.

160910 408 40 719 42 161757 84 885 90 976 162013 444 163012 75 113 22 376 579 670 164243 368 908 165031 340 48 93 422 41 668 701 95 808 51 953 166017 36 52 242 94 520 26 815 167038 185 571 88 701 843 168532 680 169011 115 290.

Vierte Ziehung.

543 653 906 1058 473 918 32 2188 227 318 3246 426 660 814 71 4022 147 91 368 427 784 805 5060 84 347 59 673 738 7385 439 986 8063 284 94 739 9081 656 890.

10183 353 63 428 38 812 11027 621 867 14068 158 208 44 408 45 554 870 15106 205 372 525 642 702 806 20 958 16038 893 17048 157 86 87 727 33 900 71 77 18024 27 433 634 726 924 19208.

20004 55 223 35 425 755 909 21136 372 568 803 34 903 39 22502 38 982 23343 555805 926 81 24176 504 707 977 25299 310 58 457 540 26513 715 62 27009 310 18 387 28286 471 805 29284 319 83 499.

298 922 33072 239 56 610 799 86 34413 718 990 35232 36152 216 365 546 619 37147 94 397 750 926 38163 316 29 74 870 39006 118 81 569 620 872 83 987 98.

40361 86 411 880 41191 95 258 605 928 42242 554 632 68 871 988 43426 38 546 79 4454 67 657 701 860 61 45954 46071 116 30 275 563 47460 882 48668 86 836 970 90 49033 382 691 707 17 973.

50481 51211 342 960 52237 622 53092 242 916 54008 496 655 909 65060 73 201 48 564 56053 322 568 853 56 57024 120 231 458 58158 284 393 457 574 623 31 736 41 59195 238 760.

60080 267 80 458 760 806 61375 885 921 71 62074 112 545 82 790 810 63081 180 88 265 559 854 64 917 62002 219 38 334 767 888 966 66075 738 67042 293 426 683 795 886 68118 254 510 12 48 69133 70 287 627.

70752 77 96 71834 72107 452 580 713 73113 24 840 74080 133 338 444 558 802 75 926 31 75336 845 905 32 76414 515 852 77198 293 323 725 985 78274 626 35 762 94 938 71 79433 43 57 559 74 565 794 936.

80117 734 41 81231 41 611 444 886 82037 187 252 318 963 83103 236 681 84193 398 515 19 701 45 85199 219 30 387 419 57 5 7 673 90 829 955 86312 615 827 31 947 83 87343 46 54 479 784 857 88157 58 2098 89025 105 351.

90151 324 560 63 74 62 718 44 91067 151 52 479 506 19 833 62 92128 340 532 82 600 791 93066 150 318 845 94051 164 95 808 71 956 95968 96036 285 931 97416 691 813 73 98201 67 367 883 99598 633 790.

100413 67 896 101161 80 402 5 510 87 102458 658 864 97 103056 221 311 92 434 586 788 940 104343 516 749 827 105018 648 835 919 106086 216 65 464 516 775 934 107416 703 79 108074 144 229 397 614 741 848 59 939 109178 704 868 967.

110343 532 663 946 111135 220 359 820 46 112 200 310 489 910 113015 94 432 46 828 114342 437 86 95 522 85 639 115027 96 424 68 957 116182 279 92 597 117155 408 672 847 51 98 118125 37 470 551 892 119040 57 430 816.

120047 541 823 900 121143 82 321 64 69 413 546 704 19 24 813 27 122179 401 546 646 910 83 123609 83 124013 220 95 467 943 125071 228 126400 732 84 823 968 127266 599 128231 437 129005 148 251 303 858.

130144 401 52 131071 562 132020 100 748 843 13019 294 386 824 987 90 134034 224 397 838 62 906 135298 336 880 917 32 136192 522 710 838 40 137065 261 367 485 589 714 820 75 138039 196 781 139260 490 853.

140038 96 272 408 59 863 141062 614 142036 214 717 866 143116 72 427 58 899 914 92 97 144247 317 470 505 81 946 145047 250 595 146090 989 147047 131 33 59 205 457 85 86 525 844 83 148076 104 529 908 149186 749 968.

150004 292 737 43 817 87 907 151183 721 24 152404 802 81 995 153066 267 633 777 875 948 154496728 838 155065 73 115 316 510 34 608 767 922 156136 54 663 717 932 157123 232 36 47 345 519 619 72 854 158891 948 60 159977 88.

160250 489 776 161026 81 497 724 56 162059 618 81 163366 405 83 500 672 802 952 62 164093 309 91 96 484 878 943 165395 809 966 166286 524 886 938 167062 405 524 94 762 168081 260 724 844.

Sport.

Heute Polen — Schweden.

Unsere Fußballrepräsentation spielt heute in Stockholm gegen die Auswahlmannschaft von Schweden.

LKS — Garbarnia am Sonntag.

Am kommenden Sonntag steigt in Lodz das Ligaspiel LKS — Garbarnia. Außerdem finden noch nachstehende Spiele statt: in Warschau Polonia — Strzelec, in Krakau Wisla — Pogon und in Posen Warta — Cracovia.

Die nächsten A-Klassespiele.

Am Sonnabend und Sonntag finden nachstehende Spiele statt: Sonnabend: Hakoah — Union-Touring; Sonntag: Makkabi — Wima, VSuTV — Widzew, SKS — WKS und in Kalisch KKS — LKS.

Fußballspiel Lodz — Posen.

Der Posener Fußballverband hat sich an den Lodzer mit dem Vorschlag gewandt, ein Städtespiel auszutragen. Dieses Spiel dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach zustande kommen.

Ein Fußballolympiaturnier 1936?

Der in Athen tagende Kongreß des Internationalen Olympischen Komitees beschloß, im Rahmen der Olympischen Spiele 1936 in Berlin ein Fußballturnier einzureihen. Dieser Beschluß, vielmehr seine Durchführung muß jedoch noch von der FIFA bestätigt werden, welche am 24. und 25. Mai in Rom ihren Jahreskongreß abhält. Das Olympiaturnier wäre natürlich nur Amateuren offen.

Was hat Max Schmeling vor?

Nach seinem Kampf mit Paolino in Barcelona hat sich Schmeling offenbar entschlossen, zunächst in Europa Kampfmöglichkeiten zu suchen, denn die verhältnismäßig geringe Börse von 4700 Dollar, die Neusel für den Kampf mit Loughran in Neuyork erhielt, dürfte für den Exweltmeister kaum ein Anreiz sein, wieder nach Amerika zu fahren. Das holländische Konsortium, das den Kampf in Barcelona aufzog, plant für Anfang Juli im Haag eine Begegnung zwischen Schmeling und dem auf dem Wege nach Europa befindlichen Tommy Loughran. Außerdem laufen bereits Verhandlungen für einen Kampf Schmelings in Deutschland. Als Gegner ist der Spanier Gastanaga in Aussicht genommen, der vor kurzem dem deutschen Meister Vinzenz Hower eine schwere Niederlage bereitete.

Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

Silberne Hochzeit. Heute feiern die Eheleute Emil Otto Kirchner und Frau Hulda Marjanna geb. Gruszczynska das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist langjähriges Mitglied der DSAP und treuer Leser unserer Zeitung. Wir entbieten dem Jubelpaar unsere herzlichsten Gratulationen und wünschen ihm für die Zukunft alles Gute!

Aus Welt und Leben

Mit einer Zigarre ermordet.

Eine aufsehenerregende Gesellschaftsaffäre, der der bekannte Millionär und Großhändler Adolf Steinmann aus Konstanza zum Opfer gefallen ist, hält gegenwärtig die Polizei und die Bevölkerung von Bukarest in Atem, da es bisher noch nicht gelungen ist, in die Mordtat Licht zu bringen.

Steinmann weilte vorige Woche in Bukarest und besuchte in Gesellschaft mehrerer Damen und Freunde ein Nachtlokal. Die Unterhaltung, die in einer Loge geführt wurde, war im besten Gang, als Steinmann plötzlich von Unwohlsein befallen wurde. Ehe Hilfe zur Stelle war, war er tot.

Der Arzt, der die Leiche untersuchte, stellte Tod durch Herzlähmung fest.

Gewisse Verdachtsmomente, die inzwischen aufgetaucht waren, veranlaßten aber die Behörden, den Fall noch einmal einer ganz eingehenden Untersuchung zu unterziehen, und es wurde dabei ganz zweifelsfrei festgestellt, daß Steinmann nicht einer Herzlähmung, sondern einer Vergiftung zum Opfer gefallen ist. Es wird vermutet, daß ihm dieses Gift mittels einer Zigarre beigebracht worden ist.

—

Kohlenrauch als Dünger.

Der australische Ingenieur Jack Stribbley hat für Farmerhäuser die Rauchabzugsvorrichtungen so konstruiert, daß die Fettrückstände der Kohle nicht unverwertet in die Luft verpuffen, und durch ihren Niederschlag der Fauna und Flora schädlich werden, sondern er führt den Rauch durch Exhaustoren in unterirdische Kanäle, die in Gemüsegärten enden. Dem Nährboden der Pflanzen soll diese fetthaltige Kohle, die mit künstlichem Dünger in den Kanälen gemischt wird, recht gut bekommen. Der Ackerbau-Ingenieur rechnet nach den ersten Versuchen mit einer Gewinnsteigerung von zirka 15 Prozent.

—

Das älteste Theater der Welt.

Auf Kreta ausgegraben. — Beinahe ganz modern.

Auf der Insel Kreta sind seit einiger Zeit hochbedeutsame archäologische Arbeiten im Gange, die wichtige Aufschlüsse über die hohe Kultur ihrer Ureinwohner liefern. Besonders interessant ist die kürzlich erfolgte Ausgrabung eines antiken Theaterbaus, dessen Alter von den Archäologen auf etwa 5000 Jahre geschätzt wird. Es dürfte dies das älteste bisher entdeckte Theater der Welt sein, das noch etwa 2000 Jahre früher entstanden ist, als das älteste Theater Athens.

Zu den größten Merkwürdigkeiten des freigelegten Theaterbaues zählt seine räumliche Einteilung. Sie ähnelt dem eines modernen Theaters und weist sowohl Parkett, als auch eine Galerie auf. Die ebenerdig gelegenen Platzreihen waren, wie sich jetzt feststellen läßt, durch einen Mittelgang getrennt, von dem aus die Zuschauer zu ihren Plätzen gelangen konnten. Von beiden Seiten des Parketts führten fernen brückenartige Aufgänge zur Bühne.

Die Wände sind in einzelnen Teilen sehr gut erhalten. Unter anderem wurde eine Anzahl von Fresken freigelegt, aus denen der Gelehrte, Professor Pernier, auf die Zusammensetzung des Programms schließt. Nach seiner Auffassung setzten sich die Aufführungen aus religiösen Chören, dramatischen Auftritten, Musik, Tanz und akrobatischen Vorführungen zusammen. Man sieht also, daß die Theaterbesucher auch schon vor fünftausend Jahren für ein buntes und abwechslungsreiches Programm geschwärmt haben.

—

Mäuse fressen Katzen.

In den Bezirken von Bizana, im Nordosten der südafrikanischen Union, ist eine bisher noch unbekannte Art weißer Mäuse aufgetaucht. Es handelt sich um Zehntausende und Aberzehntausende solcher Nager, die Menschen und Tiere terrorisieren und daher eine wahre Landplage bilden.

Im Durchschnitt sind die weißen Mäuse etwa dreimal so groß als gewöhnliche Mäuse, aber kleiner als Ratten. Sie haben sich bisher in ganzen Scharen auf die bebauten Felder gestürzt, wodurch die ganze Ernte in Bizana vernichtet wurde. Auch die Hütten, in denen die Vorräte von den Eingeborenen aufgestapelt werden, haben diese gierigen Nager bereits überfallen, so daß eine Hungersnot droht. Man hoffte zunächst, der Gefahr durch Katzen Herr zu werden. Inzwischen hat sich jedoch herausgestellt, daß selbst die vielen hundert Katzen, die in aller Eile herbeigeschafft worden waren, machtlos sind. Statt der erwarteten Mäuseleichen fand man nämlich in den nächsten Tage eine große Anzahl der Katzen verendet auf den Feldern liegen, von den scharfen Zähnen ihrer Feinde übel zugerichtet und zum Teil sogar völlig zerrissen. Auch Menschen und Kinder sind angefallen worden und wurden nicht unerheblich verletzt.

—

Inventarisierung der Pflanzenwelt der Erde.

Aus Moskau wird gemeldet. Das Sowjet-Institut für Pflanzenkunde führt eine „Inventarisierung" der gesamten Pflanzenwelt der Erde durch. Für verschiedene Gebiete der Erde wurde bereits die Zahl der dort vorkommenden Pflanzenarten berechnet. Sie beträgt für Indien 21 000, für das äquatoriale Westafrika 13 000, für Borneo 11 000, für Sibirien kaum 5000 und für den Kaukasus ungefähr 6000. Durch die Berechnungen des Moskauer Institutes wurde erwiesen, daß über 90 Prozent der auf der Erde vorkommenden Pflanzenarten von der Menschheit nicht nutzbringend verwendet werden.

Karin Michaelis in Moskau.

Die bekannte dänische Schriftstellerin Karin Michaelis ist in Moskau eingetroffen, um sich mit dem Leben in Rußland bekanntzumachen. Sie wurde von sowjetrussischen Schriftstellern ehrenvoll empfangen.

Radio-Stimme.

Mittwoch den 23. Mai.

Polen.

Lodz (1339 kHz 224 M.)
12.05 und 12.33 Schallplatten, 12.30 Wetterberichte, 12.55 Mittagszeitung, 15 Mailieder, 15.05 Berichte über den polnischen Export, 15.10 Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer, 15.20 Klavierkonzert, 15.50 Programm für Kinder, 16.20 Schützen-Briefkasten, 16.35 Die exotische Welt in der europäischen Musik (Schallplatten), 17.30 Historischer Vortrag, 17.50 Vortrag über Dante, 18.10 Kammerkonzert in Ausführung eines Streichquartetts, 18.50 Bekanntgabe des nächsten Programms, 18.55 Verschiedenes, 19.15 Spielplan der Theater und Lodzer Berichte, 19.25 Literarisches Feuilleton, 19.40 Sportberichte, 19.47 Abendzeitung, 20 Ausgewählte Gedanken, 22.02 Uebertragung aus der Warschauer Oper („Nanon)": in der 1. Pause Uebertragung aus Krakau, in der 2. Pause Vortrag über die schönsten polnischen Bühnensterne; nach der Oper Wetter- und Polizeiberichte, 23.20 Leichte Schallplattenmusik.

Ausland.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)
11.30 Stunde der Hausfrau, 12.10 Schallplatten, 13 Aus Operetten, 15.15 Fürs Kind, 16 Bunte Volksmusik, 19 Märchen, 20.30 Reichswehr-Konzert, 23 Beethoven-Konzert.

Heilsberg (1031 kHz, 291 M.)
12 Mittagskonzert, 13.05 Schallplatten, 15.30 Kinderfunk, 16 Unterhaltungskonzert, 19 Ballett-Musik, 20.30 Konzert, 22.30 Schallplatten.

Breslau (950 kHz, 316 M.)
12 Mittagskonzert, 13.35 Schallplatten, 15.30 Kinderfunk, 16 Kurkonzert, 18 Flötenmusik, 19 Blasmusik, 20.30 Tanzabend, 22.45 Kompositionen, 23.25 Tanzabend.

Wien (592 kHz, 507 M.)
12 Mittagskonzert, 13.10 Mittagskonzert, 17.20 Tiroler Komponisten, 19.45 Helmersberger Konzert, 21.05 Jugoslawischer Abend, 22.40 Abendkonzert.

Prag (638 kHz, 470 M.)
12.10 Schallplatten, 12.35 Unterhaltungsmusik, 13.[illegible] Schallplatten, 16 Leichte Musik, 18.20 Deutsche Sendung, 19.25 Militärkonzert, 20.10 „Christoph Columbus".

Gewerkschaftliches.

Achtung, Gewerkschafter von Lodz-Nord! Mitglieder der Deutschen Abteilung der Textilarbeiter-Gewerkschaft, die in Lodz-Nord wohnen, können jeden Sonnabend von 6 bis 8 Uhr abends ihre Mitgliedsbeiträge im Parteilokal der DSAP Lodz-Nord, Urzednicza (Reitera) 13 entrichten. Lagenkassierer für diesen Stadtteil ist **Gen. Lewik.**

Gefahr.

Der Sturm schrie seine tausend Klagen. Mit dem leisen Weinen des Windes hatte es begonnen, der auf der Flucht dahertrieb vor dem gewaltigen Bruder Sturm, über die Eisgipfel der Alpen brausend, vom Norden kommend und wieder Bergwände hart stoßend, in Kessel hineingedrückt eine Flucht suchend durch Talgassen und steil ausbrechend in den engen Kämmen der Bergriesen, um sich oben wieder zur gewaltigen Sinfonie der Kraft zu vereinigen, die weithin in allegro furioso schmetterte.

Aengstlich duckte sich die niedrige Schutzhütte in den Schnee. Drei Menschen waren darin, ein Mädchen unter ihnen. Ein gewaltiger Schlag schien die Hütte entzweireißen zu wollen. Das Mädchen preßte die Hände auf seine Ohren.

„Ich habe Angst", sagte es leise, „ich habe Angst". — „Der Sturm ist unheimlich." — Und Robert ist noch nicht zurück!"

Seine Stimme wurde von einem neuen Sturmesstoß fortgetragen. „Mach dir keine Sorgen, Maria — Robert kennt den Weg — er muß jeden Augenblick erscheinen —"

Die beiden Brüder bemühten sich, ruhig zu erscheinen. Aber immer wieder eilten ihre Blicke zur Tür, immer wieder sahen sie auf die Uhr, immer wieder trat einer von ihnen in die Nacht hinaus und rief durch seine hohlen Hände: „Robert! — Robert!"

Sie saßen im stumpfen Warten. Am Mittag war Robert in das Tal hinabgestiegen, um den Proviant zu ergänzen. Sie hatten auf Bitten Marias beschlossen, ihren Aufenthalt in der Schutzhütte um zwei Tage zu verlängern. Man hatte Robert vor zwei Wochen in dem kleinen Seehotel kennengelernt, er schloß sich ihnen gern an, und wenn er auch kein erfahrener Bergsteiger zu sein schien, so war doch seine frohe Art eine willkommene Ergänzung, brachte eine neue Melodie in den Gleichklang der drei Geschwister. Maria schien ihn gern zu sehen und trotz ihrer herben kameradschaftlichen Art, mit der sie sich um Robert kümmerte, entsprach ihr Wunsch, noch einige Tage an der Bergeinsamkeit zu bleiben, wohl mehr seiner Nähe als ihrer Naturbegeisterung. Nachdem sie sich über ihr Bleiben einig geworden waren, packte Peter den Rucksack, um in das Dorf hinunterzugehen. Aber Robert hatte so entschlossen dagegen protestiert und so bestimmt darauf bestanden, daß man ihm schließlich den Weg überließ. Seit zwei Stunden hätte er zurück sein müssen. Das Wetter mußte ihn unterwegs überrascht haben.

„Ich würde es mir nie verzeihen, wenn ihm etwas geschehen ist", begann Maria, „mir und euch nicht. Ihr hättet ihn nicht allein gehen lassen sollen." — „Er kennt doch den Weg — er ist jung und kräftig —."

„Für uns ist er hinuntergegangen — für mich — nur deswegen bestand er darauf, weil ich bleiben wollte, ich habe es sofort gefühlt — ich hätet ihn zurückhalten müssen —" Das Mädchen begann zu weinen.

„Wenn er den Weg verfehlt — jetzt in der Nacht — er stürzt ab — liegt in einer Felsplatte — mit zerbrochenen Gliedern — ruft jetzt nach uns — ruft jetzt nach uns —" Ihr Körper wurde immer hilfloser. „Du liebst ihn, Maria?" „Ja", sagte sie, „ich liebe ihn".

Als sie die Tür öffneten, warf der Sturm eine Sturzwelle Schnee in die Hütte. Sie reichten Maria die Hand. „Hast du keine Angst, allein zurückzubleiben?"

„Ich habe Angst. Aber meine andere Angst ist stärker."

„Wir werden ihn suchen. Wir werden ihn dir zurückbringen, Schwester." Sie standen auf den Brettern. Der Sturm hatte etwas nachgelassen. Auf der noch schwachen Spur im Schnee ließen sie sich über den Hang hinuntergleiten. Oft hielten sie an, aber ihre Rufe verhallten ohne Antwort. Ueber Wehen stürzten sie, einmal brach unter ihnen eine dünne Eisdecke, die tiefe Abgründe tückisch verdeckte. Es war kurz vor Mitternacht, als sie in die Talstation ankamen. Sie begaben sich sofort ins Hotel. „Haben Sie Robert Hofer gesehen?"

Der Portier nickte. „Ja." — „Wo ist er?" — „In der Bar."

Die Brüder sahen sich schnell an. Dann öffneten sie die schmale Tür, die von der Halle zur Bar führte. Das Lachen junger Mädchen schlug ihnen warm entgegen. Musik klang in den letzten Geigen eines Tangos nach. Robert bemerkte sie zuerst. Er war im Abendanzug und hatte seinen Arm auf der Schulter einer blonden Russin. Er sah die beiden mit seinen sorglos strahlenden Augen an.

„Ihr hier? Darf ich euch meiner entzückenden Tänzerin, der Schauspielerin Helianne, vorstellen? Ist sie nicht bezaubernd?" „Aber Monsieur Robert —"

Sie bog sich lachend zurück. Ihr Lachen wurde unsicher vor dem ernsten Blick der beiden. Sie verstummte. „Können wir Sie allein sprechen, Robert?" — „Bitte."

„Nicht lange bleiben, Monsieur Robert", drohte kokett die Russin, als er sie in die Bar zurückführte, „es sind so viele Herren da, und ich tanze schrecklich gern."

Die Tür zur Bar fiel zu. Das Geräusch verstummte.

„Was bedeutet das?", fragte Peter ernst, „wir erwarten Sie oben in der Hütte und Sie —" Robert lachte sorglos.

„Ich hätte es euch sagen sollen — ich hatte doch heute abend hier ein Rendezvous mit Helianne — ich konnte ihr doch von da oben nicht absagen — deswegen bestand ich ja darauf, herunterzugehen." —

„Deswegen?" — „Natürlich. Nur deswegen."

Ein Schweigen stand zwischen ihnen. „Maria hat sich Sorgen um Sie gemacht." — „Maria?"

„Sie ist allein oben zurückgeblieben. Wir haben Sie gesucht. Maria bestand darauf. Sie hatte Angst, daß Ihnen etwas zugestoßen ist."

„Maria?" Plötzlich lief er weg. Mit großen Schritten sprang er die Treppen des Hotels empor, rief zurück: „Wartet auf mich! In zwei Minuten bin ich bei euch!"

Als er in seinem Skidreß zurückkam, fand er die beiden Brüder in der Tür zur Bar. Ueber ihre Schultern hinweg sah er Helianne im Arm eines anderen Mannes. Sie schien sehr glücklich und hielt beim Tanz den Kopf an seine Schulter geschmiegt. „Gehen wir", sagte Robert, „zu Maria."

Als sie ankamen, stand Maria in der Tür. Sie brach ohnmächtig zusammen. Ihrer Hand entfiel eine Laterne, mit der sie Zeichen in die Nacht gegeben, Stunden gewartet hatte. Robert trug sie auf sein Bett. Sie schlug die Augen auf. „Robert!" — „Maria!"

„Ich hatte solche Angst um dich! Du warst in Gefahr."

Seine Stimme sagte leise: „Ja, Maria. In Gefahr."

Bücherschau*.

Upton Sinclair: Auf Vorposten. Erschienen im Malik-Verlag, Prag.

Upton Sinclair schrieb ein neues Buch, diesmal über sich selber. Es ist keine sogenannte Selbstbiographie, aber es sind Erinnerungen aus einem an Kämpfen und Ereignissen überreichen Leben. Es sind auch keine „Memoiren", denn Sinclair wird mit sechzig Jahren noch jung sein, und er ist erst sechsundfünfzig. In der Vorrede zu seinem Buch, dessen deutscher Titel nicht ganz den Intentionen des Verfassers entsprechen dürfte, sagt er darüber selber: Seit vielen Jahren erreichen mich Aufforderungen — besonders aus dem Auslande — die Geschichte meines Lebens zu schreiben. Ich hielt das immer für die Aufgabe eines alten Mannes, aber wie es so geht, nachdem ich mich eine Zeitlang schwer überarbeitet habe, fühle ich mich im Augenblick wirklich alt und sehne mich nach einer leichten und angenehmen Beschäftigung. So versetze ich mich selbst in die Sage eines Veteranen aus den Feldzügen, der den Nachwuchs um seine Knie schart. Er weiß wohl, dies junge Volk kann seine Angst und Qual aus den längst vergangenen Tagen nicht miterleben; es gehört einer neuen Generation an, die unterhalten und erfreut werden will. Deshalb wählt er einen heiteren, leichtherzigen Ton.

Solte dieser Ton irgend einen Graubart verstimmen — nun, es gibt vierzig ernsthafte Bücher aus meiner Feder, die er lesen kann." Vierzig ernsthafte Bücher — das ist Sinclair, der unermüdliche und unerschrockene Kämpfer für den Sozialismus der Menschlichkeit, der leidenschaftlichen Wahrheitsfanatiker, das wachende Gewissen Amerikas. Den vielen Millionen Lesern und Freunden Sinclairs wird dieses Buch sehr willkommen sein. Man findet darin so viel Bekanntes, das durch persönliche Erinnerungen des Autors noch bekannter wird. Auch wenn er ein Buch über sich schreibt, bleibt er sich gleich, unbestechlich und wahr. Das gilt besonders heute, wo so viele, die angeblich auf Vorposten stehen, sich „einschalten" und „umschalten" lassen, doppelt. Der Band ist eine schöne Ergänzung zu den vielen Sinclair-Büchern, man wird ihn sich anschaffen lassen. Ueber dieses Buch kann man sagen: Auch das ist Amerika.

Dimitroff contra Göring. Braunbuch II, Enthüllungen über die wahren Brandstifter. Ein sensationelles Buch, aktuell und interessant. Man erfährt darauf vieles, was bisher übersehen oder verschwiegen wurde. Das Thema an und für sich ist schon sensationell. Die angeführten Tatsachenberichte sind zumeist ungeheuerlich, die von den Massenmorden der Sondergerichte zutiefst erschütternd. Am Ende die schier endlose Liste von 747 (siebenhundersiebenundvierzig!) angeführten und belegten Fällen von Mord und Totschlag, begangen an Gegnern des „Nationalsozialismus". Ist das Greuelpropaganda? Es ist eine Aufforderung an die Menschheit, gegen diese blutrünstige Greuel Stellung zu nehmen. Das Buch wird Aufsehen erregen und dazu beitragen, daß die Welt die Wahrheit über die Machthaber des „Dritten Reiches" erfährt.

*) Alle hier angezeigten Bücher können durch unseren Buch- und Zeitschriftenverlag „Volkspresse" bezogen werden.

Die Bücherei des D.K.u.B.V. „Fortschritt" (Nawrot 23) **ist in letzter Zeit bedeutend ausgebaut und erweitert worden.**

Bücherausgabe Dienstags und Freitags von 6 bis 8 Uhr abends.

Werdet Leser der Bücherei!

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Dittbrenner. — Druck «Prasa» Lodz, Petrikauer 101.

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Am 18. Mai 1934 verschied das Mitglied unserer Kasse, Herr

Karl Hiersch

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Der Vorstand der U. U. K.

Unsere Unterstützungskasse (Hilfskasse in Sterbefällen)

Am Montag, dem 21. Mai 1934, verstarb das Mitglied unserer Kasse, Herr

Rudolf Zelmer

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Die Beerdigung findet morgen, Donnerstag, den 24. Mai, um 5 Uhr nachm., von der Leichenhalle des evang. Friedhofes in der Wiesner-Straße aus, statt.

Der Vorstand der U.U.K.



Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter.

Am Montag, den 21. Mai, verschied unser Mitglied, Herr

Rudolf Zelmer

Der Verstorbene war ein eifriger Förderer unseres Vereins. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Die werten Mitglieder werden ersucht, an der morgen, Donnerstag, den 24. Mai, um 5 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofes in Rokicie aus, stattfindenden Beerdigung recht zahlreich teilzunehmen. Die Verwaltung.

Theater- u. Kinoprogramm

Stadt-Theater Heute 8.45 Uhr „Rodzina"
Capitol: Königin der Schnelligkeit
Casino: Privatsekretärin heiratet
Corso: I. Frau auf eine Nacht, II. David Golder
Grand-Kino: Eine Nacht für Dich
Metro u. Adria: Das Leben ist schön
Muza (Luna): Aufstand in Schanghai
Palace: Das schlaue Mädchen
Przedwiośnie: Die Reservistenparade
Rakieta: Wenn du jung bist, gehört dir die Welt
Roxy: Der letzte Ataman Annienkow
Sztuka: Der Sohn Indiens